

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **9 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Visuelles Musik High-light

Keine Untertitel mehr in Kinos?

Erste SM Futsal U21



visuell Plus



© Titelfoto:
Band: *Little@ley* – Lied: *Nobody's fool*
Foto: Jutta Gstrein, Seite 8

INHALT

Keine Untertitel mehr in Kinos?	3
Generalversammlung GHE und Procom	4
Ein Rückblick und ein Blick in die Zukunft	12
News aus der Gehörlosenwelt	17
Erlebnisreise nach Nordkorea	18
Erste offizielle Einsatzprüfung für Signalhunde	20
Informationen	21
Sport SGSV-FSSS	25
Kirchenanzeigen	30

IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:

SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich,
Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41
Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
E-Mail: info-d@sgb-fss.ch, http://www.sgb-fss.ch.
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

visuellplus:

Jutta Gstrein Redaktionsleitung
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER/VERLAG:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:

Jutta Gstrein (jg), Stephan Kuhn (stk),
Michael Gebhard (mg), Regula Hersche-Hiltebrand
(rh), Gian-Reto Janki (grj)

LAYOUT/GRAFIK:

Stephan Kuhn (stk), E-Mail: steffoku@bluewin.ch

SPORT:

Internet: www.sgsv-fsss.ch

ERSCHEINEN/AUFLAGE:

8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für
Dezember/ Januar und Juli/ August.
Auflage: 1600 Ex.

DRUCK/INSETERMARKT:

Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24,
Fax 071 695 29 50, E-mail: info@druckwerkstatt.ch,
www.druckwerkstatt.ch.

Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:

Mitglieder Fr. 50.-/Nichtmitglieder Fr. 75.-

COPYRIGHT:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 7/8, Juli/ August 09
10. Juni 2009

für die Ausgabe Nr. 9, September 2009
10. August 2009

Keine Untertitel mehr in Kinos? 3

Diskussion im «Tagesanzeiger» schreckt Hörbehinderte auf. Daniel Hadorn vom Rechtsdienst des SGB-FSS hat deshalb im «Tagesanzeiger» einen Leserbrief geschrieben, der dieses Thema anspricht.

Ende einer Aera in Basel 10

Regionalisierung schreitet voran: Übergabe der Erwachsenenbildung an den SGB-FSS Region Nordwestschweiz. Schon im Jahr 2007 kam es zu ersten Kontakten zwischen dem SGB-FSS und dem Gehörlosen-Fürsorgeverein der Region Basel, dem Träger der Beratungsstelle in Basel.

Erste SM Futsal U21 26

Die erste U21 Schweizermeisterschaft des SGSV-FSSS fand am Samstag, 9. Mai 2009 in Solothurn statt. Wer hat gewonnen und welche Eindrücke wurden gesammelt?

Curling WM 28

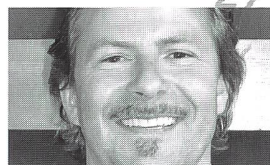
«visuell plus zeigt Ihnen eine doppelseitige Fotogalerie über die Curling WM. Sie zeigt vor allem die letzten Spielphasen und die Siegerehrung»



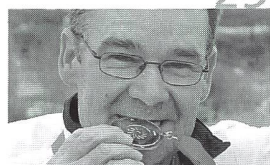
Beat Kleeb, Ehrenpräsident
Ich habe zwar gute Partner gefunden aber es hat nicht nur schöne Geschichten gegeben. Dolmetscher anzufordern sei damals eine Provokation gewesen.



Biologie in einem multinationalen Pharmabetrieb:
Donald Shelton ist ein gehörloser Westschweizer, der in Amerika aufwuchs, hier aber vielen Gehörlosen bestens bekannt ist, da er seit Jahren im Vorstand des SGB-FSS mitarbeitet.



Edi Duss
Erstmals gibt es eine SM Futsal U21. Ich finde es super!



Edwin Ebnöther
holte mit dem Swiss Curling Team Silber in Kanada!

Keine Untertitel mehr in Kinos?

Diskussion im «Tagesanzeiger» schreckt Hörbehinderte auf

Im April und Mai erschienen im «Tagesanzeiger» verschiedene Artikel und viele Leserbriefe zum Thema «Untertitel in Kinos». Offenbar wünschen viele Kinobesucher, vor allem junge Leute, dass die Filme synchronisiert werden sollten. Man möchte keine Untertitel mehr. Einige Leute empfinden die Untertitel als störend. Andere sind offenbar «etwas zu faul zum Lesen». Es gab verschiedene Meinungen zur Frage, ob Originalton mit Untertiteln oder synchronisierte deutsch gesprochene

Filme angenehmer und interessanter zum Zuhören (und Zuschauen) seien.

Bei all diesen Leserbriefen ging ein Punkt vergessen: die Gehörlosen und Hörbehinderten. Dass diese unbedingt Untertitel brauche, wurde nicht diskutiert. Offenbar ist die hörende Welt sich immer noch nicht genügend bewusst, wie wichtig die Untertitel für die Hörbehinderten sind.

Daniel Hadorn vom Rechtsdienst des SGB-FSS hat deshalb im «Tagesanzeiger»

einen Lesebrief geschrieben, der dieses Thema anspricht. Der «Tagesanzeiger» hat den Brief leicht gekürzt abgedruckt. Wir publizieren den Text von Daniel Hadorn vollständig. Die drei *kursiv* gedruckten Sätze hat der «Tagesanzeiger» weggelassen.

Der SGB-FSS wird dieses Thema weiter aufmerksam beobachten und dafür kämpfen, dass die Untertitel nicht aus den Kinos verschwinden.

Daniel Hadorn

Leserbrief

Bei der möglicherweise geplanten Abschaffung untertitelter Filme ist scheint eines gänzlich vergessen worden zu sein: eine solche Abschaffung wäre glatt gesetzwidrig. Denn sie würde die Gehörlosen und eine grosse Anzahl der Schwerhörigen diskriminieren. Diese könnten dann die synchronisierten Filme nicht mehr mitverfolgen. Nach unserer Bundesverfassung (Art. 8 Abs. 2) darf niemand wegen einer körperliche, geistigen oder seelischen Behinderung diskriminiert werden. Was das konkret heisst, ist unter anderem im Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes näher formuliert. Dort findet sich auch ein Artikel, der exakt auf die hier umstrittene Kino-Situation passt.

Art. 6 BehiG lautet nämlich: «Private, die Dienstleistungen öffentlich anbieten, dürfen Behinderte nicht auf Grund ihrer Behinderung diskriminieren.» Kinos sind private Dienstleistungsanbieter. Sie bieten ihre Filme öffentlich an. Somit gehören sie zu den von Art. 6 erfassten Anbietern. Sie dürfen Behinderte nicht auf Grund ihrer Behinderung diskriminieren. Eine Abschaffung der Untertitel hätte genau dies zur Folge: Gehörlose und viele Schwerhörige würden gerade wegen ihrer Behinderung vom Genuss der synchronisierten Filme ausgeschlossen.

Das BehiG sieht eine Klagemöglichkeit sowohl für Privatpersonen (Art. 8 Abs. 3) als auch eine Verbandsbeschwerde von anerkannten Dachverbänden des Behindertenwesens (Art. 9 Abs. 3 lit. a) gegen solche Diskriminierungen von Behinder-

ten vor. Die Kinos werden damit rechnen müssen, dass wir das ausnützen, falls die Untertitel abgeschafft werden sollten.

Beispielweise beim Film «Grounding» hat sich gezeigt, wie wichtig die Untertitel (UT) für die Hörbehinderten sind. Dieser Film wurde deutsch gesprochen, weshalb er nicht auch noch deutsch untertitelt wurde. Wir Gehörlosen konnten ihn daher in Deutschschweizer Kinos nicht schauen gehen, da nur französische UT vorhanden waren. Es dauerte Jahre, bis der Film – diesmal mit Teletext-UT – endlich im Fernsehen kam. «Bei diesem Film wurde offensichtlich nicht nur die Swissair, sondern auch die Hörbehinderten-Gleichstellung gegroundet»

Generalversammlung GHE und Procom – ein voller Erfolg mit vielen Höhepunkten

Die Generalversammlung GHE und Procom war ein voller Erfolg. Ein Höhepunkt folgte dem anderen. Der Änderung der Statuten folgten sehr interessante und lehrreiche Vorträge, welche das Publikum faszinierten. Im Zentrum stand der emanzipatorische und technische Fortschritt im Hörgeschädigtenwesen. Musikalische Darbietungen fehlten ebenso wenig wie die Ehrung verschiedener Persönlichkeiten.

Am 9. Mai 2009 fand die Generalversammlung GHE und diejenige der von ihr geschaffenen Stiftung Procom im Gasthaus Schwert, Bahnhofstrasse 12, 8630 Wald statt. Anschliessend ging's am Nachmittag mit einem vielfältigen Programm weiter. Einer musikalischen Einstimmung, mit Übersetzung in Gebärdensprache, folgte eine spannende und emotionale Präsentation über die 30-jährige Entwicklung der GHE. Unter anderem wurde ein Filmausschnitt aus einer früheren Sendung von «Tele-Züri» gezeigt, in welcher damals der erste Auftritt von Behinderten mit der Moderatorin Heidi Abel ausgestrahlt wurde. Viele bekannte Politiker, Fachpersonen, Gehörlose und Hörende waren anwesend.

Der Präsident GHE Alex Grauwiler, leitete die Generalversammlung. Er erzählte von verschiedenen Aktivitäten und Ereignissen im letzten Jahr. Er begrüßte besonders Roland Hermann, den Präsidenten des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS und Bruno Schlegel, Präsident des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG, SONOS.

Entlassung Statutenrevision der GHE: Die Statuten wurden an der letzten Generalversammlung diskutiert, der Vorstand hat sie im Sinne der gefassten Beschlüsse bereinigt und beantragt neue Statuten.

30 Jahre Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik GHE 20 Jahre Telefonvermittlung Procom



Für die Zukunft ist folgende Änderung geplant: Neue, zweckgebundene Räume für Organisationen des Gehörlosenwesens bereitstellen, 8 Anteilscheine zu Fr. 250.–, ergibt total Fr. 2000.– Die Mitglieder können entscheiden, ob sie Genossenschafter bleiben wollen, mit mindestens 8 Anteilscheinen, oder ob sie austreten und das einbezahlte Geld zurückerhalten wollen. Die technischen Hilfsmittel werden weiterhin von der GHE-CES Electronic AG verkauft und die Stiftung Procom bleibt bestehen.

Es gibt eine kleine Diskussion; Geschäftsführer SGB-FSS Stephane Faustini bittet darum, den Begriff «Hörgeschä-

digte» zu ändern und anzupassen an das Gleichstellungsgesetz der Behinderten. Patty Shores bittet den Vorstand, zum Thema «Auflösung alter Begriffe und die Einführung einer neuen, sensibleren Definition im Gehörlosen- und Hörbehindertenwesen», an der Basis zu informieren. Geschäftsführer Urs Linder nimmt den Vorschlag bewusst auf, um ihn im Vorstand weiter juristisch abzuklären.

Die Statuten werden einstimmig angenommen, es gibt keine Gegenstimmen und Enthaltungen. Die Neu-Ausrichtung der Genossenschaft wird durch den jetzigen Vorstand begleitet. Später werden alle Genossenschafter einen Brief erhal-

ten, in welchem sie angeben können, ob sie weiterhin Mitglied bleiben, oder die Anteilscheine zurückgeben wollen. Sie können die Anteilscheine aber auch der Genossenschaft oder der Procom spenden. Der Vorstand dankt den Mitgliedern für das Vertrauen in seine Arbeit.

GHE-Vorstand:

Präsident: Alex Grauwiler
 Vizepräsident: Beat Kleeb
 Aktuar: Werner Lüthi
 Alfredo Isliker
 Maurice Quinche

Bericht der Stiftung Procom:

2009

Projekt: Videovermittlung

- Über die Procom-Video-Vermittlung können Gehörlose in Gebärdensprache telefonieren
- Es braucht dazu ein Video-Telefon über Internet, im SIP-Standard: Zum Beispiel: vi-phone oder PC-Programme und einen «Provider», die SIPCall.

Zeitplan Videovermittlung

- 2009 Unterlagen für Sponsoring, Konzept
- 2010 Sponsorsuche, Ausbildung Dolmetscher
- 2011 Versuchsbetrieb Deutschschweiz
- 2012 6 Std. pro Tag, ohne Wochenende
- 2013 Beginn Westschweiz (wenn Dolmetscher vorhanden)
- 2015 Politisches Lobbying, Eingabe Bakom
- 2017 Entscheid Bundesrat
- 2018 Start Vollbetrieb 3 Sprachen

Die Stiftung Procom ist, und wird in Zukunft, stark von Fragen der Gleichstellung Hörgeschädigter betroffen. Insbesondere bei der Entwicklung auf dem Gebiete der Telekommunikation ist noch einiges offen.

Rückblick 30 Jahre GHE

Anlass für eine Feier, mit Rückblick und Ausblick auf eine hörbehindertengerechte Kommunikation

Der festliche Anlass vom Nachmittag bot ein vielseitiges Programm, welches mit einer speziell schönen Einstimmung einer Musikgruppe, mit Übersetzung in

Gebärdensprache, begann. Im Saal warteten die Gehörlosen und Hörenden mit Spannung auf den Live Musik Beitrag. Es war ein ganz spezieller, wunderschöner Musikauftritt, durch welchen alle – dank Dolmetschereinsatz – den Inhalt von bekannten Rocksongs erfahren durften.

Der Präsident, Alex Grauwiler, übergab danach die Moderation an Doris Hermann. Sie sprach zum Thema der Pionierarbeit «Erste Teletext-Untertitelung für das Schweizer Fernsehen von 1983 bis 1992 durch die GHE in Wald». Urs Linder ergänzte: «Dort war damals der Arbeitsplatz. Heute machen wir folgenden Versuch mit einer neuen Technik: Frau Maurer von der Teletext AG spricht einen Text, welcher dann automatisch auf dem Bildschirm Untertitelt erscheinen soll. Es ist noch nicht einfach, die neue Technik anzuwenden. Frau Maurer arbeitet für Teletext (Untertitelung), für die Tageschau und für 10 vor 10.» Urs erklärt, weshalb er sich für die Gehörlosen einsetzt: «Der Grund für mein Engagement ist, dass meine Eltern gehörlos waren. Ich habe die Problematik der Kommunikation erlebt und wollte mich dort mit meinen eigenen Methoden einsetzen. So habe ich das Schreibtelefon entwickelt.»

Präsentation von

Thomas Zimmermann zum Thema: Was hat sich in den letzten 30 Jahren im Hörgeschädigtenwesen verändert?

Der bekannte, gehörlose Westschweizer, Thomas Zimmermann, hielt anlässlich des Jubiläums einen spannenden und interessanten Kurzvortrag zum Thema «Was hat sich in den letzten 30 Jahren im Hörgeschädigtenwesen verändert?» Thomas gab viele Inputs, um über die Vergangenheitsbewältigung nachzudenken und zu überlegen, was in den letzten 30 Jahren alles passiert ist. Das Publikum war stark berührt, weil viele den Entwicklungsverlauf miterlebt haben. Dementsprechend war die Stimmung freudig und emotional.

Eine Zusammenfassung des Jubiläumsanlasses von Thomas Zimmermann, wird im nächsten *visuell plus* publiziert, unter dem Titel: «Langer Weg zur Selbstbestimmung, aufgeteilt in 3 Epochen»

Am Schluss richtete der Stiftungspräsident, Stefan Läubi, seinen Dank und seine Wertschätzung an den ehemaligen Präsidenten der Procom, Beat Kleeb (20 Jahre), den Geschäftsführer Urs Linder, Alex Grauwiler und andere Stiftungsmitglieder, welche mit sehr viel Überzeugungsarbeit und Kraft zur Emanzipation der Gehörlosen beigetragen haben, beispielsweise durch die Vermittlung von Dolmetschern und die Telefonvermittlung. Viele Emotionen und Erinnerungen wurden wach, denn heute ist vieles selbstverständlich.

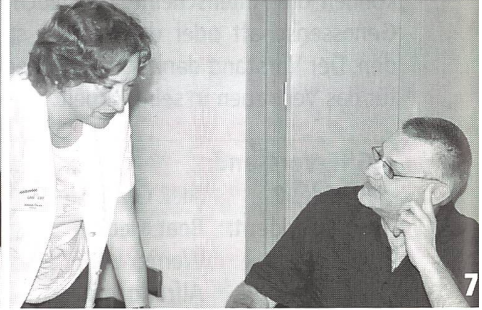
Beat Kleeb nahm daraufhin Stellung dazu und erklärte, die Arbeit sei für ihn vor allem dank der Unterstützung seiner Frau und seinen Kindern sowie den Partnern Urs Linder und Alex Grauwiler während den letzten 30 Jahren möglich gewesen. Er habe zwar gute Partner gefunden aber es habe nicht nur schöne Geschichten gegeben. Dolmetscher anfordern sei damals eine Provokation gewesen. Dabei wollten die Gehörlosen nur verstehen. Mittlerweile gehöre dies zum Alltag. «Wir haben in diesen 30 Jahren eine dicke Haut bekommen», sagt Beat Kleeb weiter. Er habe viel gelernt und viel profitiert; den Berufsalltag könne er sich ohne Telefonvermittlung und ohne Dolmetscher nicht mehr vorstellen. «Wenn es den Gehörlosen gut geht, geht es mir auch gut. Danke allen, die für uns und mit uns gekämpft haben. Wir können alle voneinander lernen, dann kommen wir weiter. Danke! Danke! Danke! Aber wir haben heute auch gesehen, dass es mit den Neuerungen neue Probleme gibt. Wir leben in einem Kommunikationszeitalter, das gewisse Gräben zwischen Hörenden und Gehörlosen wieder geöffnet hat.»

Ein grosser Dank ging an die ersten Dolmetscherinnen sowie an die Mitarbeiterinnen der Genossenschaft, welchen ein Geschenk überreicht wurde.

Beat Kleeb wurde zum Ehrenpräsident der Procom ernannt.

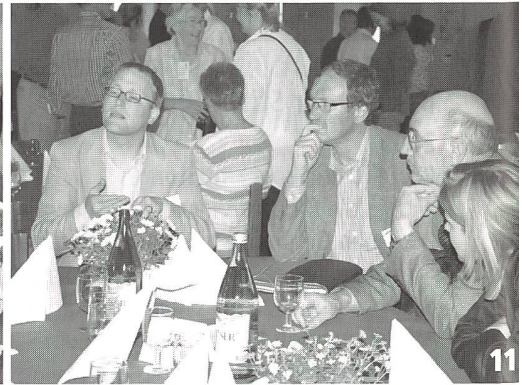
Eine Bildergalerie mit vielen fröhlichen Gesichtern sowie eine Bilderreihe der verdolmetschten Musikdarbietung zeigt die gute Stimmung des Anlasses auf den nächsten drei Seiten. ▶

Text und Foto: Jutta Gstrein



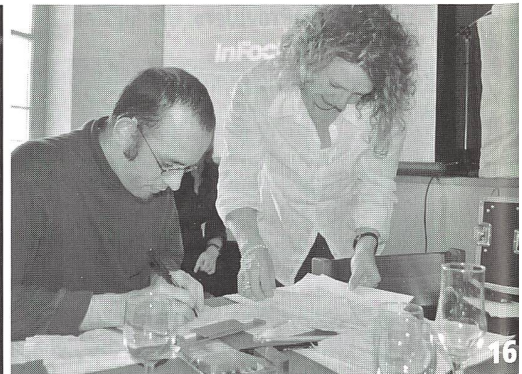
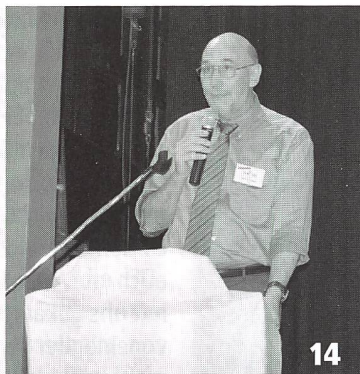
1 Bruno Schlegel (li, SONOS), Roland Hermann (re, SGB-FSS)

2 Gottfried Ringli (li), Toni Rihs (ehemaliger Redaktor der Sendung «Sehen statt hören»), seine Frau, Susanne Rihs (Nationalrätin Grüne)



3 Alfredo Isliker (Vorstand GHE).

4 Stephanie Faustinelli (li, SGB-FSS-Geschäftsleiter Lausanne), Alex Grauwiler (re, Präsident GHE)

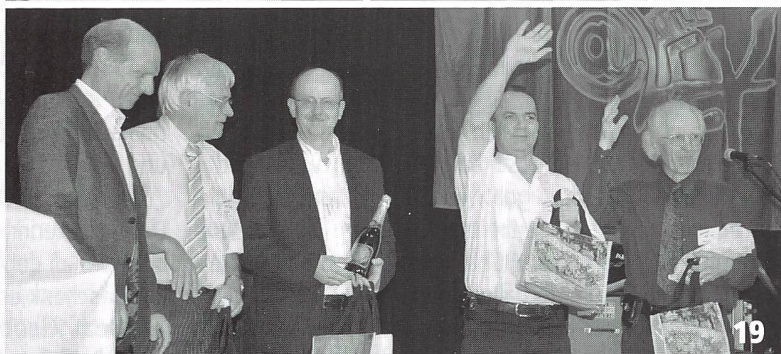


5 Doris Hermann, Moderation.

6 Mitarbeitende der GHE.

7 Isa Thuner (Geschäftsleitung Procom), Markus Gihl (ehemaliger Angestellter GHE)

8 Paul von Moos (ehemaliger Präsident Gehörlosenverein Bern)

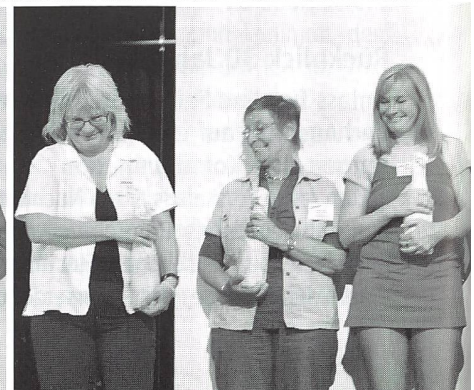


9 Maurice Quinche (li, Vorstand GHE), Benno Caramore (re, Präsident VUGS-Verein).

10 Spannende Diskussion am Tisch: Roland Hermann, Patty Shores-Hermann, Ruedi Graf.

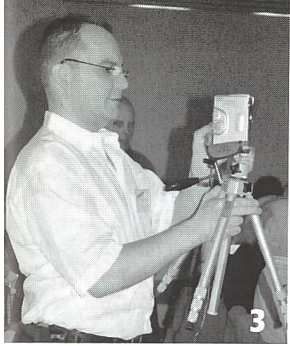
11 Stefan Läubli, Stephanie Faustinelli, Bruno Schlegel, Dolmetscherin.

12 Patty Shores-Hermann, Ruedi Graf, Stefan Läubli.



20 Jahre Telefonvermittlung Procom

Fotos: Jutta Gstrein



3



4

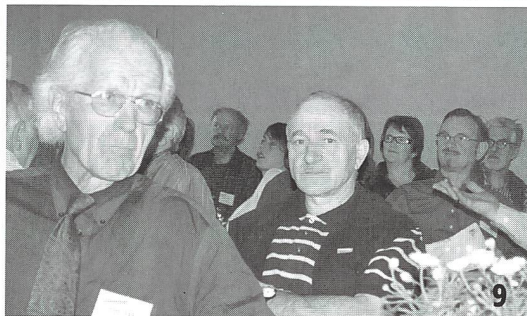


5



8

**30 Jahre GHE
Genossenschaft
Hörgeschädigten-
Elektronik**



9



12



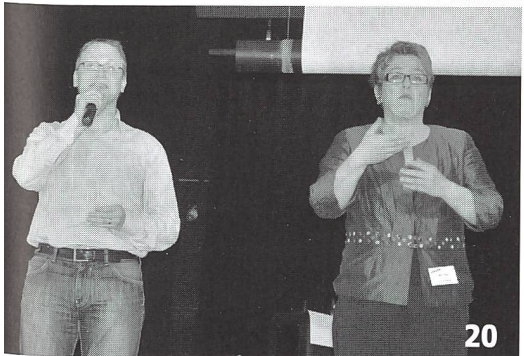
13



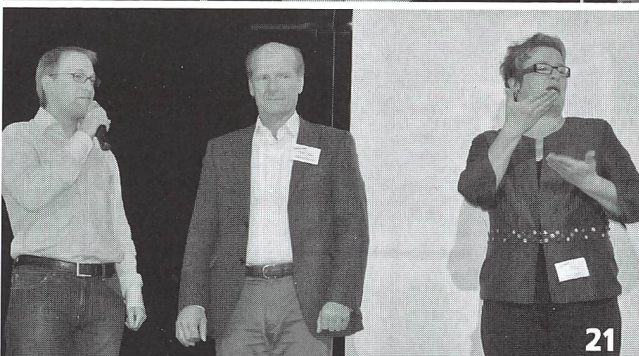
17



18



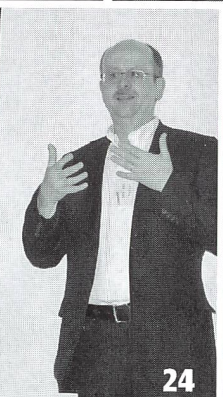
20



21



23



24



25

13 Beat Kleeb (li, Ehrenpräsident Procom/ GHE), Daniel Hadorn (mi, Rechtsdienst vom SGB-FSS), Wolfgang Koch (re).

14 Bruno Schlegel

15 Thomas Zimmermann (Referat)

16 Nicolas Megias (Comiczeichner), Doris Hermann

17 Thomas Zimmermann, Patty Shores-Hermann

18 Roland Hermann

19 Alex Grauwiler (Präsident GHE), Ehrungen von Urs Linder, Beat Kleeb, Alfredo Isliker, Maurice Quinche

20 Stefan Läubi (Präsident Stiftungsrat Procom), Dolmetscherin

21 Ehrung von Alex Grauwiler, Dolmetscherin

22 Ehrungen der ersten Dolmetscherinnen: Petra Zingg, Pierina Tissì, Therese Weingart

23 Ehrung der Mitarbeiterinnen GHE

24 Dankrede von Beat Kleeb, Dolmetscherin

25 Nicolas Megias (li), Francois Racine (Band: Little@ley), Doris Hermann (re).



Musik-Einlage

Band: Little@ley
Die Band ist durch Francois Racine
zum Auftritt am GHE Jubiläum
gekommen.
www.littleatley.ch

Lied: Nobody's fool
Übersetzung in Gebärdensprache:
Lilly Kahler

Fotos: Jutta Gstrein





wildwuchs
www.wildwuchs.ch

Sonntag, 21. Juni 2009, 19.00
Rosstall 2 Kaserne
Der Tabu-Blick – Erkundungen und
Begegnungen, Podium mit Xaver Pfister,
Übersetzung und Barbetrieb
in Gebärdensprache

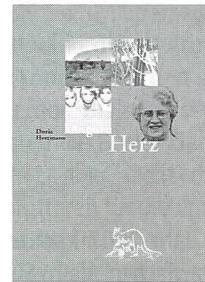
Freitag, 26. Juni 2009, 18.00 – 21.00
Rosstall 2 Kaserne
Gebärdenbar, mit Film Mundbild
von Lua Leirner

Freitag, 26. Juni 2009, 19.00
Rosstall 1 Kaserne
Neuland, ein Gebärdensprachtheater
von Gehörlosen und Hörenden,
TheaterTraum, Zürich

Sonntag, 28. Juni 2009, 11.30
Baustelle Kasernenplatz
Wiesen-Gottesdienst für Solche und Andere,
Übersetzung und Barbetrieb in Gebärdensprache

wildwuchs

NEUERSCHEINUNG



Mein viertes Buch ist da.

KÄNGURUHERZ

ab jetzt im Buchhandel zu kaufen!

Doris Herrmann
Aumattstrasse 64, 4153 Reinach
Fax 061 711 65 72 oder
Email: herrmann.doris@bluewin.ch

KOLUMNE

Gehörlos? Noch nie gehört!

Ich erlebe immer wieder die gleiche Situation, wenn ich in einer Gruppe mit Hörenden bin: Ich erkläre, dass ich gehörlos bin und dass man hochdeutsch spricht mit mir. Dann bleibt es in der Gruppe meistens einen Moment ruhig. Einige Leute haben das verstanden und ich kann mich mit ihnen unterhalten. Trotzdem gibt es immer wieder Leute, die versuchen, mich von hinten anzusprechen. Andere Leute machen mich dann darauf aufmerksam. Ich erkläre nochmals, dass ich gehörlos bin und werde meist mit einem komischen Gesichtsausdruck angeschaut. Die Hörenden fragen manchmal wegen meiner Stimme, ob ich eine Engländerin sei. Da merke ich, dass diese Leute nicht verstanden haben, was es heisst, gehörlos zu sein. Ich muss nochmals

wiederholen: «Ich kann NICHT hören.» Und dann sind diese Leute sehr erstaunt und fragen: «Hören sie wirklich gar nichts?» Dann schaue auch ich mit einem komischen Gesichtsausdruck und frage zurück: «Hören sie selber wirklich?» – weil ich spüre, dass das Hören für sie so selbstverständlich ist, dass sie sich nie Gedanken darüber machen.

Heute sage ich darum nicht mehr «Ich bin gehörlos», weil das nicht verstanden wird und zu kompliziert ist. Ich sage darum einfach: «Ich kann nicht hören.» Ich erlebe zu oft, dass das Wort «gehörlos» heute immer noch ein unbekanntes Wort ist, und darum nicht verstanden wird. Dabei wird heute viel mehr über

Gehörlose geschrieben und berichtet. Trotzdem ist vielen Hörenden immer noch nicht bewusst, was dieses Wort bedeutet. Darum haben viele Hörende auch sehr grosse Hemmungen, mit Gehörlosen zu sprechen und ignorieren die Gehörlosen einfach. Dabei sind wir normale Menschen, mit denen man ruhig und in Hochdeutsch kommunizieren kann. Warum ist das für Hörende so schwierig zu verstehen? Jetzt wollen die Fachleute eine noch viel unklarere Bezeichnung einführen: hörbeeinträchtigt. Warum wollen sie uns manipulieren. Warum diskutieren sie das nie mit den Betroffenen? Wir sind doch nicht blöd und wollen selber bestimmen!

Maggie Kleeb
von Uetikon am Zürichsee



Ende einer Aera in Basel

Regionalisierung schreitet voran: Übergabe der Erwachsenenbildung an den SGB-FSS Region Nordwestschweiz.

Schon im Jahr 2007 kam es zu ersten Kontakten zwischen dem SGB-FSS und dem Gehörlosen-Fürsorgeverein der Region Basel, dem Träger der Beratungsstelle in Basel. Der SGB-FSS informierte frühzeitig, dass im Zuge der Regionalisierung auch für die Region Basel von der Selbsthilfe Angebote im Bereich Erwachsenenbildung vorgesehen werden. Dies war ja schon in der Region Ostschweiz-Liechtenstein geschehen und man war in Basel eigentlich schon vorbereitet, dass der SGB-FSS dies auch hier umzusetzen gedachte.

Damit es in Zukunft zu keinen Doppelpurigkeiten oder gar Konkurrenz käme und der SGB-FSS seine Bildungsangebote erfolgreich anbieten könnte, wurde engagiert und ohne Berührungsängste das Gespräch zwischen den beiden Kursanbietern aufgenommen. Der Gehörlosen-Fürsorgeverein erklärte sich sofort bereit, der Selbsthilfe die Türen in die Region Basel zu öffnen und begrüßte insgesamt deren Initiative. Das viele Jahre hindurch immer wieder benutzte Motto **«Hilfe zur Selbsthilfe»** wurde vom Gehörlosen-Fürsorgeverein hier tatkräftig umgesetzt. So wurde man sich auch sehr schnell einig, dass schon ab dem 1. April 2009 alle Tageskurse in der Erwachsenenbildung und deren Subventionssumme aus dem Leistungsvertrag, vom Fürsorgeverein an den SGB-FSS Nordwestschweiz übergeben werden.

Ab dem 1. April 2009 ist nun der SGB-FSS Nordwestschweiz für die Informationsanlässe und Kurse im Bereich Erwachsenenbildung zuständig. Der Gehörlosen-Fürsorgeverein, das heisst dessen Beratungsstelle in Basel, bietet hingegen noch einige Freizeitkurse und Treffpunkte an, dazu noch die Sozial- und Öffentlichkeitsarbeit.

Am 8. April 2009 wurde an einer kleinen Feier diese Übergabe vor interessierten Gästen vollzogen. Stellenleiter



Am 8. April 2009 fand anlässlich der Übergabe eine kleine Feier statt.

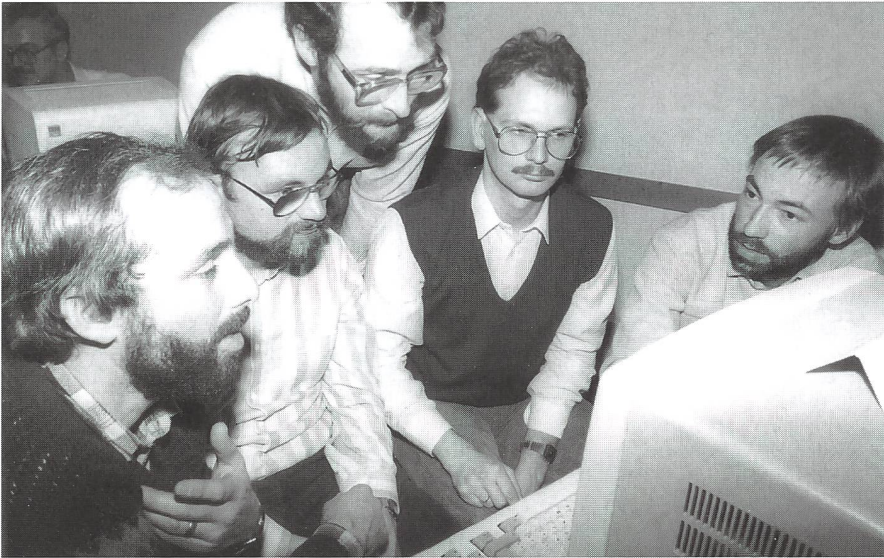
Eric Herbertz berichtete in einer kleinen Ansprache über die 44-jährige Tätigkeit der Beratungsstelle im Bereich Erwachsenenbildung, welche im Jahr 1965 begonnen hatte.

Aus der Geschichte der Erwachsenenbildung in Basel.

Im Jahr 1965 wurde in Basel – im Zusammenhang mit der Einführung der IV – die Beratungsstelle für Gehörlose eröffnet. Ab diesem Jahr zahlte der Staat Beiträge an den Betrieb der Sozialhilfe, damals noch Fürsorge genannt. Vorher wurde die Fürsorgearbeit im Raum Basel von Diakonissen aus Riehen geleistet, welche aber aufgrund von Nachwuchsproblemen dieser Arbeit mit den steigenden Bedürfnissen nicht mehr nachkommen konnten. So wurde im Jahr 1965 nun die erste «Fürsorgerin für Taube» angestellt, Frau Elisabeth Hufschmid. Schon kurz nach ihrer Anstellung wurde der Wunsch nach Information und Bildung laut. Einerseits von den Gehörlosen selber gewünscht und beantragt, andererseits auch von Frau Hufschmid als gute Möglichkeit gesehen, mehr mit Gehörlosen in deren Freizeit in Kontakt zu kommen.

Institutionalisierte Erwachsenenbildung für Gehörlose war damals, speziell nach deren Schulabschluss, kein grosses Thema in der Region Basel. So überraschte es nicht, dass viele Gehörlose mit diesem Angebot der Beratungsstelle gar nichts anzufangen wussten und zuerst «Informationen zur Information» erhalten mussten. Als aber immer mehr bekannt wurde, was Frau Hufschmid mit ihrer Idee bezweckte und was die Angebote alles beinhalteten, kam die Sache mehr und mehr ins Rollen. Damit dann alle zukünftigen Bildungsangebote als solche sofort erkannt werden konnten, wurde dann im Jahr 1966 ganz offiziell die **«Gehörlosen-Volkshochschule»** eröffnet. Die vielen Kurs-Angebote bekamen somit einen eigenen «Markennamen» und der Bekanntheitsgrad stieg und wir sehen zudem, dass der Begriff «Taube» ab 1966 auch in Basel in Fachkreisen nicht mehr verwendet wurde.

Und diese Idee hatte bis und mit dem 1. April 2009 Bestand. Tanzkurse, Basteln, politische Info, Atemkurse, Power-Yoga, Familien-Weekends, Jugendgruppe, Seniorengruppe und vieles mehr wurde in den Jahren von 1965 bis 2009 angeboten. Die



ersten Gebärdensprachkurse in der Schweiz wurden – so wurde berichtet – in Basel realisiert, wie auch der erste Computerkurs. Eigentlich eine Supersache. Aber ein kleiner Mangel in dieser Arbeit und den Angeboten konnte doch erst im Jahr 1993 behoben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt nämlich waren die Basler Gehörlosen die Konsumenten, aber nicht die Anbieter oder Organisatoren für die ihnen angebotene Bildungsarbeit.

Als Frau Gerda Winteler in diesem Jahr die Stelle als soziokulturelle Animatorin auf der Beratungsstelle antrat, konnte dieser Mangel endlich behoben werden, weil nun die Organisation der Bildungsarbeit von einer Betroffenen übernommen wurde. Da auch sonst die Gehörlosen sich immer mehr verselbständigten und berufliche erweiterte Kompetenzen erlangten, konnten in der Folge vermehrt Betroffene selber für die Durchführung von Kursen oder Referaten gefunden werden, was einen weiteren grossen Fortschritt darstellte.

Stand 2009.

Mit der Übergabe an den SGB-FSS Nordwestschweiz sind wir in der Region Basel nun wieder einen Schritt weiter. Der Anbieter der Erwachsenenbildung, also die durchführende und / oder organisierende Institution, ist ab dem 1. April 2009 die Selbsthilfe. Wobei hier von einigen Gehörlosen bestätigt wird, dass die Begriffe Selbst- und Fachhilfe der tatsächlichen Situation in der Schweiz nicht mehr ganz entsprechen. Hörende arbeiten für Gehörlosenorganisationen, Vereinsvorstände der Fachhilfe sind mit Betroffenen gut besetzt, Gehörlose arbeiten auf Fachstellen – und aller Ziel ist das gleiche. Keine der Institution hat zum Zweck die alten Zustände wieder einzuführen, wo Gehörlose in grosser Abhängigkeit zu den Hörenden standen und sich zu Dank verpflichtet sahen. Heute ist Zusammenarbeit und das Erreichen von Zielen wichtig. Ziele, welche von den Betroffenen selber definiert werden, wo aber gemeinsam daran gearbeitet wird.



Der erste Computerkurs für Gehörlose in der Schweiz, welcher gut 20'000 Fr. kostete.

Beratungsstelle für Gehörlose
und Hörbehinderte Basel
Eric Roman Hertz, Leiter
und Sozialarbeiter



Die Fachstelle für Gehörlose und Hörbehinderte in Olten

Ein Rückblick und ein Blick in die Zukunft



SGB-FSS
Schweizerischer
Gehörlosenbund

Nordwestschweiz

Beratung und Information
für Gehörlose und
Hörbehinderte

Fachstelle Olten

Anschrift im Schaufenster

Beratungen

Während des 1. Betriebsjahres von April 2008 – März 2009 konnten wir über 30 KundInnen beraten (je die Hälfte aus den Kantonen Aargau und Solothurn). Viele Beratungen sind heute aber noch nicht abgeschlossen. Zusätzlich fanden 12 Kurzberatungen statt.

Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass viele Gehörlose relativ spät die Fachstelle aufgesucht haben. Häufig kamen die Gehörlosen erst nachdem RAV (Regionale Arbeitsvermittlungstellen) und die IV ihre Beratungen gestoppt hatten.

Die häufigsten Beratungsthemen waren:

- Berufliche Eingliederung/ Erhalt des Arbeitsplatzes/ Unterstützung bei der Stellensuche
- Schwierigkeiten am Arbeitsplatz – Besprechungen mit Arbeitnehmer und Arbeitgeber
- Finanzierung Hilfsmittel (Hörgeräte, Blinkanlagen etc.)
- Abklärungen zusammen mit der IV (Umschulungen)
- Weiterbildungsabklärungen mit der IV
- Weiterbildungskurse RAV/Beschwerden
- Finanzierung Deutschkurse/RAV/Fonds
- Abklärung Beistandschaft
- Pensionskassenfragen
- Gesundheitliche Fragen
- Rechtliche Fragen im Bereich Arbeitsvertrag
- Organisation einer Familienbegleitung
- Versicherungsfragen (IV, RAV, Krankenkassen)

Sicher wurden in der Vergangenheit Gehörlose auch auf den Pro Infirmis Stellen gut beraten. Wir standen auch nicht in Konkurrenz mit diesen Beratungsstellen. An dieser Stelle möchten wir den Pro Infirmis Beratungsstellen für die gute Zusammenarbeit danken.

Die Mitarbeitenden der Fachstelle

Die Beratungen wurden im 1. Betriebsjahr durch SozialarbeiterInnen der vier Fachstellen Basel, Bern, Luzern und Zürich

Ein Rückblick

Die Fach- und Beratungsstelle für Gehörlose in Olten hat am 1. April 2008 ihren Betrieb aufgenommen. Als Untermieterin in der Geschäftsstelle Region Nordwestschweiz des SGB-FSS war die Fachstelle während vier Nachmittagen pro Woche geöffnet. Dies entspricht einer 40% Arbeitsstelle.

Die Bürogemeinschaft mit dem SGB-FSS Nordwestschweiz hat dabei sehr gut geklappt. An dieser Stelle möchte ich im Namen aller beteiligten Beratungs- und Fachstellen meinen herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit mit dem Geschäftsstellenleiter, Viktor Buser, aussprechen.

Das Angebot

Zu den Hauptaufgaben der Fachstelle gehört die gehörlosengerechte Sozialberatung für Gehörlose/ Hörbehinderte und deren Angehörigen und Bezugspersonen, sowie Kurzberatungen.

Die Erwachsenenbildung, Freizeitkurse und Öffentlichkeitsarbeit zur Gehörlosigkeit werden durch die Regionalstelle Nordwestschweiz des SGB-FSS abgedeckt.



Bürraum



Raum

durchgeführt. Wie bereits früher in **visuell plus** erwähnt, arbeitet in der Zukunft nur noch eine neu angestellte Mitarbeiterin auf der Fachstelle in Olten.

Während der Einführung wird noch Martin Wiedmer von der Fachstelle Bern für einige Monate jeweils einen halben Tag pro Woche in Olten arbeiten.

Die 3 bisherigen Mitarbeitenden, Anna Leutwyler, Carlo Piconi und Eric Herbertz werden Ende Juni mit den Beratungen aufhören.

Die neue Mitarbeiterin, Frau Sena Baumgartner wird sich selber noch kurz vorstellen.

Es geht weiter mit der Fachstelle Olten

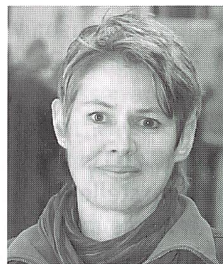
Der Rückblick auf das vergangene Jahr hat gezeigt, dass ein Beratungsangebot für die Kantone Solothurn und Aargau einem Bedürfnis entspricht. Die meisten unserer KlientInnen haben überhaupt zum ersten Mal eine Beratungsstelle aufgesucht – sicher auch ein Hinweis, dass eine spezialisierte Beratung erwünscht ist.

Über Projektgelder der Unterleistungsvertragsnehmerinnen von Sonos (auch die Beratungsstellen) ist die Finanzierung der Fachstelle Olten bis Ende 2010 gesichert. Ab 2011 muss jedoch eine neue Finanzierung gesucht werden.

Da neue Leistungsverträge mit dem BSV (Bundesamt für Sozialversicherung) ab 2011 abgeschlossen werden, wird auf diesem Weg versucht, ein Teil zur Finan-

zierung der Fachstelle in Olten künftig sicherzustellen.

Gleichzeitig muss aber das Gespräch mit den Kantonen Aargau und Solothurn, sowie Gehörlosenorganisationen in den beiden Kantonen aufgenommen werden, da das BSV die Beratungs- und Fachstellen nur etwa zu 60% finanziert



Sena
Baumgartner

Unsere neue Mitarbeiterin in Olten

Hallo, ich bin Sena Baumgartner. Ich lebe und arbeite seit einigen Jahren in Zürich. Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Bern. Meine ersten Erfahrungen als Sozialpädagogin habe ich in der Sprachheilschule Wabern auf der Abteilung für gehörlose Kinder und Jugendliche gesammelt. Mein Beruf führte mich danach zur Arbeit in einem Jugendheim und in die Sozialpädagogische Familienbegleitung, wo ich auch mit gehörlosen Familien gearbeitet habe.

Privat liebe ich Geselligkeit und eine gute Lektüre oder einen spannenden Film. Das Wichtigste sind aber die Begegnungen mit anderen Menschen. Daher freue ich mich auch sehr auf meine Beratungsarbeit in der Gehörlosenfachstelle in Olten.

Ich beginne meine Arbeit am Montag 6. Juli auf der Fachstelle in Olten und bin jeweils am Montag und Mittwoch den ganzen Tag auf der Fachstelle.

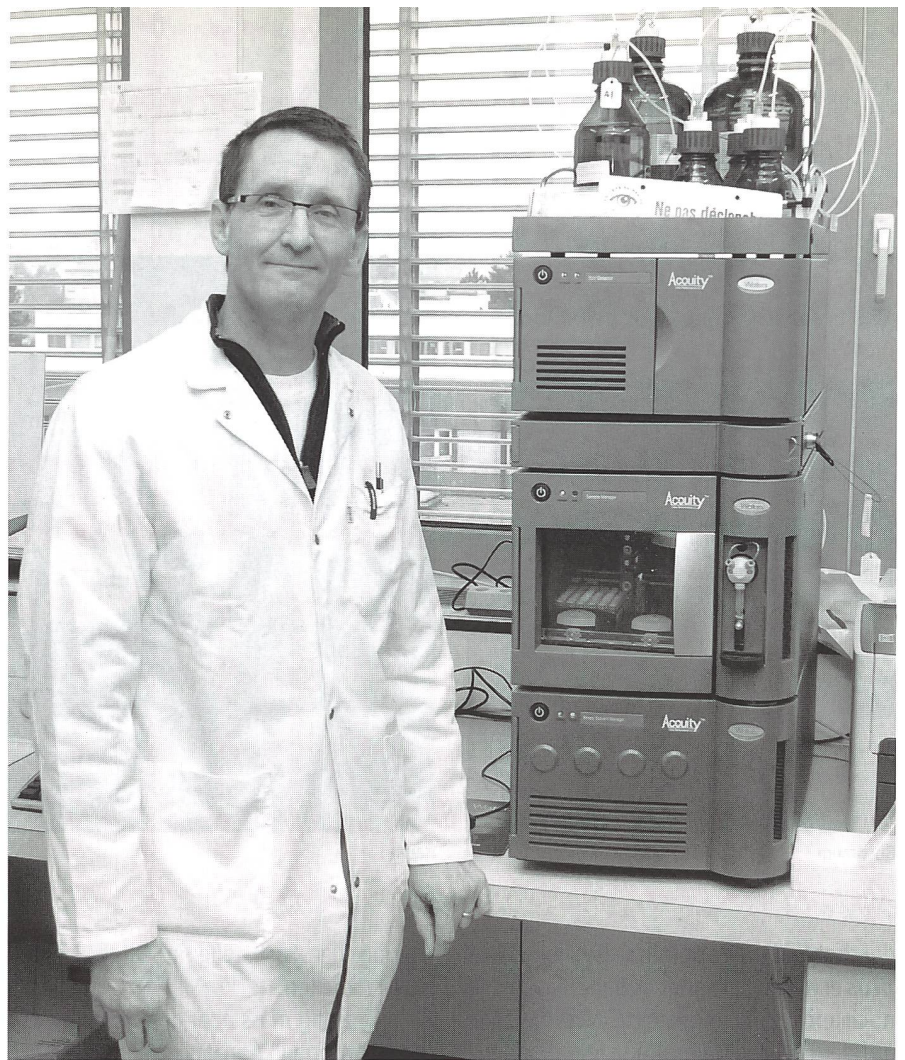
Die Telefon- und neuen Beratungszeiten ab 6. Juli 2009

Beratung und Information für Gehörlose und Hörbehinderte, Fachstelle Olten, Lebergasse 2, 4600 Olten
Montag und Mittwoch
09.00 – 12.00 und 13.00 – 17.30
(Sena Baumgartner)
Freitagnachmittag 13.00 – 17.00
(Martin Wiedmer)

Sprechstunden nach Vereinbarung

Tel/ STel: 062 212 42 64
Fax: 062 212 42 65
baumgartner@gehoerlosenfachstellen.ch
(ab 6. Juli 2009)
olten@gehoerlosenfachstellen.ch
www.gehoerlosenfachstellen.ch

Martin Wiedmer,
für die Beratungs- und Fachstellen für
Gehörlose Basel, Bern, Luzern und Zürich



DONALD SHELTON

Biologe in einem multinationalen Pharmabetrieb

Donald Shelton ist ein gehörloser Westschweizer, der in Amerika aufwuchs, hier aber vielen Gehörlosen bestens bekannt ist, da er seit Jahren im Vorstand des SGB-FSS mitarbeitet. Er hat aber auch ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Berufsleben. Er arbeitet nämlich als Biologe in einem multinationalen Pharmabetrieb für die Forschung und Entwicklung von Medikamenten.

Wir trafen Donald und die Leiterin seines Labors, Dr. Nathalie Hasler-Nguyen, um mehr über die Aufgaben eines Biologen in einem privaten Betrieb zu erfahren.

Guten Tag Donald. Kannst Du Dich kurz vorstellen?

Ich werde im Juli 53 Jahre alt, bin verheiratet und habe drei Kinder und eine Enkelin.

Ich wurde in Kalifornien geboren, wohne aber seit vielen Jahren in Gland, Kanton Waadt.

Kamst du gehörlos zur Welt?

Nein, ich war 8 Monate alt, als ich nach der Einnahme eines Antibiotikums gehörlos wurde.

Sind in den USA noch andere Mitglieder Deiner Familie gehörlos?

Nein, ich bin der einzige Gehörlose meiner Familie in den USA.

Wie verbrachtest Du Deine Schulzeit?

Ich besuchte lautsprachorientierte Schulen mit umfassender Kommunikation (Lautsprache und Gebärdensprache). Zuerst war ich in einer Klasse für Gehörlose, die aber in einer Schule für Hörende untergebracht war, und folgte oralen Kursen. Danach besuchte ich in Berkeley, Kalifornien, das Internat für Gehörlose, welches sich heute in Fremont befindet. Der Unterricht und die Kommunikation unter den Schülern fanden in ASL (American Sign Language = Amerikanische Gebärdensprache) statt.

In welcher Sprache sprichst Du mit Deiner Familie?

Lautsprache, Gebärdensprache, Dactylogologie (Fingeralphabet), ASL.



Hast Du gute Erinnerungen an Deine Schulzeit?

Ja, ich habe viele gute Erinnerungen...

Welches Fach hattest Du am liebsten?

Mathematik, Naturwissenschaften, Sport

Wie ging's nach der obligatorischen Schulzeit weiter?

Ich besuchte die Gallaudet Universität in Washington DC und schloss sie mit einem Bachelor in Biologie ab.

Warum wähltest Du Gallaudet?

Weil es dort gehörlose Professoren hat und alle gebärden, auch das Personal.

Wie kamst Du zur Biologie?

Ich war von ganz klein auf immer davon begeistert.

Hat Dir jemand bei der Berufswahl geholfen oder Dich beraten?

Nein niemand, ich habe diesen Beruf selber gewählt.

Welches war Dein erster Kontakt mit dem Berufsleben?

Vor meiner ersten «wirklichen» Arbeit hatte ich mehrere Sommer Jobs: Ich erarbeitete die Homepage einer Firma, in einer Druckerei (ich habe auch ein Diplom als Buchdrucker), ich pflegte 30 Pferde in

den Bergen, war Holzfäller, Techniker in einem Amphitheater und Automechaniker für meine Freunde.

Wie hast Du Deine erste «wirkliche» Arbeit gefunden?

Als ich in die Schweiz kam, um hier mit meiner Frau zu leben, nahm ich Kontakt mit Frau Dupont-Huber vom Zentrum für Berufswahl und Berufsausbildung auf. Meine allgemeinen und wissenschaftlichen Kenntnisse wurden getestet und auch wie sich meine Gehörlosigkeit auf die beruflichen Kenntnisse auswirkte. Nach diesen Tests erhielt ich sehr rasch eine Arbeit in der Firma in der ich auch heute noch arbeite.

Ich bin jetzt seit 27 Jahren hier und habe in mehreren Abteilungen und Bereichen gearbeitet.

Auf welchem Gebiet arbeitest Du heute?

Ich arbeite für die Entwicklung und Forschung in einem multinationalen Pharmabetrieb.

Wie waren Deine ersten Erfahrungen?

Am Anfang war es etwas schwierig. Damals herrschte nämlich zwischen den Kollegen eine harte Konkurrenz und Rivalität.

Kannst Du uns Deine jetzige Aufgabe erklären?

Ich arbeite in einem Labor für die Entwicklung und Verbesserung der Medikamente. Ich mache Versuche, Analysen, Forschungen oder Berichtigungen. Wir arbeiten beispielsweise an der verbesserten Wirkung eines Medikamentes. Ich bin auch für die Verwaltung der chemischen Produkte verantwortlich, die wir für die Entwicklung und die Herstellung des Medikaments benötigen.

Bist Du in Deinem Beruf glücklich?

Ja ich arbeite gerne. Meine abwechslungsreichen Aufgaben umfassen auch Diskussionen, wissenschaftliche Überlegungen, Einführung und Weiterführung von Projekten, usw.

Wie setzt Du dich als Gehörloser durch?

Man muss sicher nicht gehörlos sein, um zu wissen, wie man sich durchsetzen kann. Ich bin dynamisch und hatte bereits als Kind einen starken Willen. Ich informiere meine Kollegen über die notwendigen Mittel, um die Kommunikation mit Gehörlosen zu ermöglichen und warum ich gewisse Apparate in meinem Büro haben muss.

Ich brauche das Schreibtelefon und für meine Arbeit und auch ein spezielles Handy mit Alarm für eventuelle Einsätze als Samariter in dieser Firma.

Gibt es bei Deiner Arbeit Situationen, die für Gehörlose schwierig sind?

Nein, ich muss aber die gleichen Anforderungen wie die Hörenden erfüllen.

Meinst Du, dass Deine berufliche Tätigkeit Gehörlosen gut entspricht?

Ja, warum? Ich bin davon überzeugt. Man muss aber nicht unbedingt gehörlos sein, um diese Arbeit zu machen. Wenn ein Gehörloser die notwendigen Kompetenzen mitbringt, dann ist das kein Problem.

Was würdest Du einem jungen Gehörlosen raten der den gleichen Beruf erlernen möchte?

Ich bin jederzeit gerne bereit, junge Leute zu beraten. Es kamen bereits drei gehörlose Praktikanten vorbei, um mir Fragen zu stellen. ▶

Der Schreibblock ist manchmal ein gutes Kommunikationsmittel für Donald Shelton und seine Chefin Nathalie Hasler-Nguyen.



Einige Fragen an Nathalie Hasler-Nguyen

Guten Tag, können Sie sich kurz vorstellen?

Ich arbeite hier seit 10 Jahren. Kurz vor meinem Eintritt, schloss ich das Doktorat in Pharmakologie ab.

Welche Funktion haben Sie in diesem Betrieb?

Ich überwache die Studien im vorklinischen Labor und auch Studien die ausserhalb der Firma durchgeführt werden.

Welche berufliche Beziehung haben Sie zu Donald?

Ich bin seine Chefin.

Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie mit Donald zusammen?

Seit 10 Jahren.

Arbeiten Sie zum ersten Mal mit einem Gehörlosen oder Schwerhörigen zusammen?

Ja.

Wie arbeiten Sie zusammen?

Wir arbeiten gut zusammen. Ich muss nur beachten, dass ich zu Donald immer direkt spreche, auch wenn seine Kollegin

an der Diskussion teilnimmt. Für mich ist es wichtig, dass wir ein gutes Arbeitsklima haben und dass alle Kollegen Donald respektieren.

Wie kommunizieren Sie?

In französischer Lautsprache. Donald liest von den Lippen und wenn wir ganz wichtige Mitteilungen haben schreiben wir sie auf.

Kann Donald auch an den Sitzungen teilnehmen?

Da ich leider die Daten der Sitzungen sehr oft erst in letzter Minute erfahre, ist es oft zu spät um einen LSF Dolmetscher zu bestellen. Donald kommt deshalb nur zu Sitzungen, wenn er eine wichtige Mitteilung hat.

Bevor Sie Donald kannten, hatten Sie Angst mit Gehörlosen zusammenzuarbeiten?

Während meinem Vorstellungsgespräch konnte ich mit Donald einige Worte wechseln und war gleich überzeugt, dass wir gut zusammenarbeiten können.

Hat Ihre Zusammenarbeit Ihre Meinung über Gehörlose oder Schwerhörige verändert?

Ja, ich kenne jetzt die Hindernisse, die Gehörlose oder Schwerhörige zu über-

winden haben, bestens. Donald gab mir zum Beispiel zu verstehen, dass er Sirenenalarme nicht hören kann. Wir installierten danach Leuchtalarme. Andererseits bin ich aber überzeugt, dass Gehörlose bessere taktile und visuelle Sinne haben als Hörende. Ich finde auch die LSF sehr ausdrucksvoll.

Haben Sie Ratschläge für Gehörlose und Schwerhörige die diesen Beruf ergreifen möchten?

Ja, glaubt an Eure Fähigkeiten!

Haben Sie Ratschläge für Personen, die Gehörlose anstellen oder mit ihnen zusammenarbeiten möchten?

Sie müssen sich bewusst sein, dass die visuelle Kommunikation äusserst wichtig ist.

Möchten Sie Personen, die Angst haben Gehörlose oder Schwerhörige anzustellen, etwas mitteilen?

Unterschätzt die Fähigkeiten dieser Personen nicht. Eine Zusammenarbeit mit ihnen ist auf jeden Fall bereichernd. American Sign Language = Amerikanische Gebärdensprache

Text: Eva Hammar, SGB-FSS

Fotos: Pierrot Auger-Micou, SGB-FSS

Übersetzung: Elisabeth Faoro

News aus der Gehörlosenwelt

Verantwortlich für den Bereich News: Sophie Rosset-Tinguely. Übersetzung: Elisabeth Faoro

1 Argentinien

In Argentinien ist die Gewalttätigkeit ein grosses Problem. Ein junger, 23-jähriger Gehörloser, Ariel Morelli, Mitglied der Nationalmannschaft der Schwimmer, wurde angegriffen. Drei Diebe schlugen auf ihn ein obwohl er zu erklären versuchte, er sei gehörlos. Sie nahmen ihm sein Geld und seine Identitätspapiere weg und liessen ihn mit mehreren Verletzungen zurück.

Infobox Nr. 883

2/3 USA-Kanada

Gehörlose Amerikaner und Kanadier gründeten den Verein AFA (Audism free America) um Amerika vom Audismus zu befreien. Audismus ist für diese Gehörlose ein Verhalten der Hörenden, die manchmal unbewusst meinen, dass diejenigen, die sprechen und hören können, den Gehörlosen überlegen sind.

Infobox Nr. 889

4 Belgien

Bald finden die europäischen Wahlen statt. Der Bund französisch sprechender Gehörloser Belgien beschloss, mit den Kandidaten Kontakt aufzunehmen und ihnen folgende Mitteilung zu schicken: «Nichts für uns, ohne uns!» Sie wurden gebeten, 10 Rechtsansprüche als gehörlose Bürger zu respektieren. Sie erfahren mehr darüber unter:

www.ffsb.be
Infobox Nr.880

3 Kanada

Die Gehörlosen haben in Montreal ein grosses Projekt. Seit 4 Jahren, möchten sie für Gehörlose und Taubblinde ein spezielles Haus bauen. Es sind 60 Wohnungen vorgesehen, fast alle mit sozialer Unterstützung, Büros für die Vereine und ein Saal um sich zu treffen, Feste zu veranstalten... Alle Wohnungen würden mit Lichtsignalen und Visiophonen ausgerüstet... und sogar ein Platz für Blindenhunde eingerichtet.

Infobox Nr. 888

5 Indien

In Indien wurden der provisorische Direktor und drei Lehrer der Gehörlosenschule von Himachal Pradesh verhaftet. 6 Mädchen im Alter von 13 bis 21 Jahren klagten sie wegen wiederholten Vergewaltigungen im letzten Jahr an... Sie teilten auch mit, dass es seit dem Mutterschaftsurlaub ihrer Aufseherin sogar noch andere Opfer gegeben habe... Die Lehrer hätten sie auch beim Duschen beobachtet. Es fehlt dringendste an Erziehern, spezialisierten Lehrern und Psychologen.

Infobox Nr. 883

6 Frankreich

France Télévisions Distribution veröffentlichte eine Pressemitteilung, in welcher sie den Gehörlosen und Schwerhörigen verspricht, dass sie sich einsetzen wird, damit auch sie die meisten DVD's des Senders sehen können. Es handelt sich um ein sehr abwechslungsreiches Programm mit Kino-, Trick- und Dokumentarfilmen sowie anderen Sendungen und Fiktion.

Infobox Nr. 887

6 Frankreich

Ein 64-jähriger Gehörloser, der auf einem Bahngleise für Touristen marschierte, wurde in Dunières (Haute Loire) von einer sehr langsam fahrenden Draisine angefahren und tödlich verletzt. Wegen seiner Gehörlosigkeit hörte er den Lärm der Maschine und das Geläute des Fahrers nicht und trotz Bremsen konnte der Unfall nicht vermieden werden.

Le Figaro

7 Spanien

Maria del Mar ist eine gehörlose Studentin, die Krankenschwester werden möchte. Sie begann ihr Studium an der Universität Almeria, als ihr mitgeteilt wurde, dass sie wegen ihrer Gehörlosigkeit nicht alle Fächer, die sie für ihr Diplom benötigt, abschliessen könne. Marie del Mar reichte darauf Klage ein und das Gericht gab ihr Recht.

Infobox Nr.887





Erlebnisreise nach Nordkorea – mit Gebärdensprachdolmetscher

Vom 13. Mai bis zum 22. Mai 2008 (auf Koreanisch ist es das Jahr Juche 97) bereiste ich zum fünften Mal die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea). Es war das erste Mal, dass ich auf Einladung des Koreanischen Verbandes für den Schutz der Behinderten (Korean Federation of the Protection of the Disabled KFPD) fahren konnte, und ich fuhr gleichzeitig als Delegierter des Weltverbandes der Gehörlosen WFD.

Seit der Gründung des Weltverbandes der Gehörlosen, 1951 in Rom, gab es keine direkte Kommunikation zwischen dem WFD und den Gehörlosen in diesem Land. Ich hatte die schöne Aufgabe, die Verbindung zwischen WFD und KFPD herzustellen.

Diese Verbindung ist nun erfolgreich geknüpft und beide Seiten können jetzt direkt kommunizieren.

Die KFPD wurde 1998, als eine Nicht-Regierungsorganisation gegründet und hat ihren Sitz im Stadtzentrum von Pjöngjang. Sie fasst unter ihrem Dach die gesamte Behindertenarbeit im Land zusammen. Die Behindertenarbeit hat bereits ein beachtliches Niveau erreicht. Die KFPD hat sich das Ziel gesetzt, die Arbeit weiter zu verbessern und sich besonders auf die Integration der Behinderten in die Gesellschaft zu konzentrieren.

Der KFPD-Präsident, Herr Kim Mun Chol, erhielt durch mich Grussbotschaften vom WFD-Präsidenten, Herrn Markku Jorki-

nen, und vom WFD-Regional-Sekretär für Ostasien und Pazifik, Herrn Miyamoto und zeigte sich sehr erfreut darüber. Er drückte sehr deutlich seine grosse Zufriedenheit über die neue Kooperation mit der WFD aus. Die Gespräche mit Herrn Kim Mun Chol und seinen Mitarbeitern verliefen in einer äusserst angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre.

Während meines zehntägigen Aufenthalts in der DVR Korea, konnte ich drei von den acht Gehörlosenschulen des Landes besuchen. Bereits im Jahre 1959 gab es eine Weisung des Präsidenten Kim IL Sung, Spezialschulen für gehörlose Kinder einzurichten. Seitdem ist eine einheitliche Gehörlosenpädagogik aufge-

baut worden, die im ganzen Land angewendet und immer weiter entwickelt wird. Entsprechend gut sind auch die Gehörlosenlehrer ausgebildet und besitzen entsprechend gute Kenntnisse der Gebärdensprache. Man kann sich leicht vorstellen, dass das die Kommunikation für mich natürlich sehr erleichtert hat!

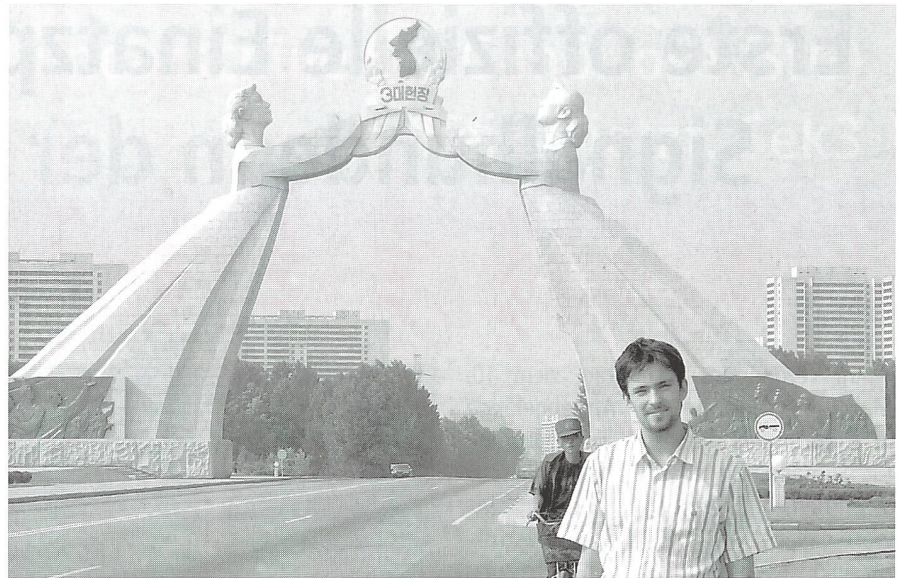
Allerdings fehlt es an ausreichenden Schulmaterialien und Ausstattungen in den Schulen. Trotzdem scheinen die gehörlosen Kinder in diesem Land immer fröhlich und lernbereit zu sein. Ich war von der Disziplin der Gehörlosenkinder und ihrer Freude am Lernen sehr beeindruckt. Ich habe in einer der Schulen erlebt, wie ein Schüler den Text an der Tafel in koreanischer Gebärdensprache vorlas, und die anderen Schüler nahmen das sehr aufmerksam auf und versuchten dann selbst den Inhalt in Gebärdensprache wiederzugeben. Wenn ich das mit meiner Schulzeit in Deutschland vergleiche muss ich sagen, dass wir weitaus weniger aufmerksam und lernmotiviert waren und viel weniger darauf achteten, wenn Mitschüler etwas an die Tafel schrieben.

Reise-Angebot für Gehörlose

Eine Gehörlosenreise in die DVR Korea ist auf jeden Fall ein Erlebnis und die Nachfrage steigt. Während meines Aufenthaltes in Pjöngjang konnte ich eine Dreiecks-Vereinbarung unterzeichnen, zwischen Tschollima-Reisen, ansässig in Berlin, und dem koreanischen Tourismusverband «Ryohaengsa» sowie der KFPD in Pjöngjang, mit dem Inhalt, dass künftige Gehörlosenreisen durch Vermittlung von Tschollima-Reisen nach Pjöngjang uneingeschränkt möglich sein werden.

Die Gebärdensprache wurde in der DVR Korea im Jahre 2003 per Gesetz als eigenständige Amtssprache der koreanischen Gehörlosen anerkannt. Das bedeutet für Touristen, dass Korea verpflichtet ist, für Gehörlosengruppen mit mehr als zwei gehörlosen Teilnehmern, einen Gebärdensprachdolmetscher zur Verfügung zu stellen. Ich kann den Lesern versichern, dass das erfolgreiche und aufstrebende Unternehmen Tschollima-Reisen für eine 10-tägige Gehörlosenreise die DVR Korea, vom 30. August bis zum 9. September 2009, sehr gut vorbereitet ist.

Und ich kann den Lesern ebenfalls versichern, dass das grosse Interesse in der



Fotos: Robert R. Grund



Schweiz, für eine Gehörlosenreise nach Nordkorea, eine grosse Freude für die Teams von Tschollima, KFPD und Ryohaengsa sind. Wir werden alle gemeinsam grosse Freude am Erfahrungsaustausch mit den Gehörlosen in Nordkorea haben. Das schweizerische Büro für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Pjöngjang hat versprochen, Gehörlose aus der Schweiz zum Kaffee mit Kollegen aus der Schweiz in Pjöngjang einzuladen.

Wir freuen uns sehr auf das Interesse möglichst vieler Gehörloser aus der Schweiz an unserer Reise in die Demokratische Volksrepublik Korea.

Reiseinformationen:

Fax: 0049 30 4488762 oder per Mail: hamhung@live.de

Robert R. Grund, gehörlos

Erste offizielle Einsatzprüfung für Signalhunde in der Schweiz

Am vergangenen Sonntag, dem 10. Mai 2009, fand auf dem Armeegelände in Kreuzlingen die erste Einsatzprüfung für Signalhunde statt. Die Militärische Sicherheit der Armee hat verdankenswerter Weise ihre grosszügige Infrastruktur inklusive kulinarischem Hintergrund zur Verfügung gestellt.

Signalhunde sind Assistenzhunde für hörbehinderte Menschen und erleichtern deren Alltag, in dem sie wichtige Geräusche dem Halter melden, damit dieser reagieren kann. Solche Geräusche können sein: Der Wecker am Morgen, die Klingel / das Klopfen an der Türe, das reinkommende SMS, der Rauchmelder, der Schmerzscrei eines Babys und so weiter. An der Prüfung selber wurden zudem das Verhalten der Hunde in verschiedenen Situationen draussen im Alltag, zwei individuelle Aufgaben abstimmt auf das handicap des Halters, sowie 32 Grundkommandos geprüft.

«In Australien, England, Amerika und vielen anderen Ländern ist dieser Assistenzhund genauso bekannt und akzeptiert wie bei uns der Blindenführhund» erklärt die Organisatorin Chantal Perrinjaquet, welche Ihre Hundeschule *ordinarydogs – hunde im alltag* in Saland führt. «In der Schweiz allerdings kennt ihn die Bevölkerung kaum. Diese heutige Einsatzprüfung soll zwei Dinge bewirken: Einerseits, dass der Signalhund in der Öffentlichkeit als Assistenzhund für Hörgeschädigte erkannt wird. Dies kann nämlich dafür sorgen, dass viele Verständigungsprobleme gar nicht entstehen,



weil die Umwelt dank dem Assistenzhund erkennt, dass sie sich anpassen sollte, möchte sie vom hörgeschädigten Halter verstanden werden. Andererseits ist es nun natürlich wichtig, dass die zu prüfenden Teams ihre Prüfung bestehen und mit Erfolg in den Einsatz entlassen werden können.»

Für diese Einsatzprüfung konnte die Organisatorin zwei namhafte Richter gewinnen. Louis Quadroni, ein renommierter Richter aus der Schweizer Hundesportszene und Donald Glenn Martyn, ein weltweitbekannter Ausbilder für Assistenzhunde aus den USA, haben zusammen die Begutachtung übernommen. «Es ist sehr wichtig, dass die Hunde in den Einsatz kommen», so Quadroni. «Mich persönlich freut es ausserordentlich, dass eine der startenden Hundeführerinnen sich trotz ihrer Hörschädigung mit grossem Willen und einem tollen Hund beweisen will.» Gemäss Chantal Perrinjaquet zeigt die Teilnahme der spä-

tertaubten Gilgamesha Meier aus Fehraltorf auf, dass «für uns Menschen alles möglich ist, wenn der Willen dazu stark genug vorhanden ist und wir die Zusammenarbeit mit Fachpersonen annehmen können».

Die Einsatzprüfung wurde am Nachmittag mit einem reichhaltigen Rahmenprogramm untermalt. So konnten die Besucher Zeuge von vier Hunderufen werden, welche unter Miteinbezug der Zuschauer vorgeführt wurden. Dies waren neben dem Signalhund der Blindenführhund, der Schutzhund der Stadtpolizei Zürich und der Sprengstoffsuchhund der Militärpolizei.

Bei diesem Anlass handelte es sich um einen Non-profit-Event. Die Sponsoren dazu zu finden, sei nicht einfach gewesen, meinte Chantal Perrinjaquet. «Dank dem bekannten Hundefutter Royal-Canin und vielen Menschen, die an die wichtige Arbeit von Hunden mit Berufen glauben, ist einiges in Rollen gekommen. Vor allem der erfolgreiche Ablauf des Anlasses wird uns dazu motivieren, diesen Event in ca. drei Jahren zu wiederholen.»

Die drei geprüften Signalhundeteams haben übrigens die Einsatzprüfung bestanden. Falls Sie mehr zu Signalhunden oder zur Arbeit von Chantal Perrinjaquet wissen möchten, steht sie für Ihre Fragen gerne bereit.

www.signalhund.ch

Text und Foto: Chantal Perrinjaquet

aktuell
informativ
kritisch

visuell plus



Foto: Jutta Gstrein

Am Freitag, 8. Mai 2009, um 17.30 Uhr fand in der Sekundarschule für Gehörlose SfG, im Schulhaus Hans Asper, die Einweihung des neuen Namens und des neuen Logos statt. Zum 50-jährigen Jubiläum der Sekundarschule für Gehörlose, hat sich die Schule für einen neuen Namen und ein neues Logo entschieden. Seit der Gründung vor 50 Jahren, hat sich viel verändert und viel Neues entwickelt.

Wie ist der Name der Schule entstanden?

In der deutschsprachigen Schweiz gab es fünf Taubstummschulen, Zürich/Wollishofen, St.Gallen, Hohenrain/Luzern, Münchenbuchsee/Bern und Riehen/Basel. Damals gab es keine Sekundarschule für hochbegabte Gehörlose. Am 22. April 1959 wurde die einzige Sekundarschule für Gehörlose in der deutschsprachigen Schweiz, die damalige Oberschule für hochbegabte Gehörlose Zürich, gegründet und eröffnet. Im Laufe der Zeit, hat die ehemalige Sekundarschule für Gehörlose einige Male den Namen geändert:

Ehemaliges Logo



Neues Logo



- 1959: Oberschule für begabte Gehörlose Zürich
- 1967: Oberstufenschule für Gehörlose in Zürich
- 1985: Sekundarschule für Gehörlose SfG
- 2009: Sek 3

Neu heisst die Schule Sek 3. Wie kam es zu diesem Namenswechsel?

Eine Arbeitsgruppe sammelte zuerst Fantasienamen. Die meisten Jugendlichen nannten die Schule jedoch «Sek für Gehörlose». Da aber die Institution aus 3 Teilen besteht (Sekundarschule für Gehörlose, Teilintegration Oberstufe für Schwerhörige (TiO) im Schulhaus Hans Asper und integrierte Wohngruppe), sollte der neue Name alle 3 Teile einschliessen (lernen, integrieren, wohnen). So entstand der jetzige Name Sek 3.

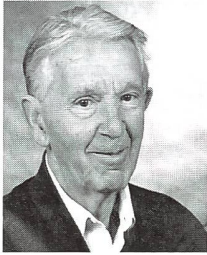
Das Informationsmaterial, wie zum Beispiel das Briefpapier, die Visitenkarten und Mäppchen präsentieren sich in einem neuen Kleid und zudem wurde eine neue Homepage eingerichtet:

www.sek3.ch

Der Ehemaligentag wird am 6. Juni 2009 in Zürich/Wollishofen gefeiert.

Jutta Gstrein

NACHRUF



Hans Wieser,
17.09.1919–15.04.2009

ehemaliger Vorsteher der
Kantonalen Sprachheil-
schule Münchenbuchsee

Hans Wieser stammte aus einer Grossfamilie aus dem Kanton Appenzell. Seine Eltern führten dort ein Gasthaus mit Bäckerei. Er besuchte in Rorschach das Lehrerseminar, das er 1939 erfolgreich abschloss. Da es damals zu viele Lehrer gab, fand er zuerst keine feste Anstellung. Trotzdem konnte er während dem Aktivdienst in den Kriegsjahren immer wieder Stellvertretungen übernehmen.

Im Frühling 1942 fand er seine erste feste Lehrerstelle an der Taubstumm- und Sprachheilschule St.Gallen. Er arbeitete unter dem damaligen Direktor Hans Ammann und liebte seine Arbeit im heilpädagogischen Bereich. Durch Kurse bildete er sich weiter. In einem Café in der Stadt St.Gallen, lernte er seine Frau Elisa kennen. Sie heirateten kurz nach Kriegsende. Sie bekamen drei Kinder, ein Mädchen und zwei Buben. Nach zehn Jahren Tätigkeit an der Sprachheilschule St.Gallen, wurde Hans Wieser als Lehrer in einer Förderklasse mit hörenden Kindern in St.Gallen angestellt. Dort arbeitete er mit lernbehinderten Kindern aus der Unter- und Mittelstufe.

Im Herbst 1956 wurde ihm die Leitung der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee angeboten. Hans Wieser sagte mit Freude zu und übernahm diese anspruchsvolle Aufgabe am 1. Dezember 1956. Seit Frau half kräftig mit und sie führten gemeinsam die Schule fast 25 Jahre lang.

Zur Zeit Hans Wiesers, wurde die Turnhalle gebaut und unbenutzbare Gebäude umgebaut und renoviert. Er modernisierte den administrativen Bereich und die Schule als Ganzes. Er führte zum Beispiel das Hochdeutsch als

Unterrichtssprache ein und ersetzte die Hörschläuche durch moderne Hörgeräte. Die Schülerzahlen nahmen stetig zu, sowie auch seine Arbeit.

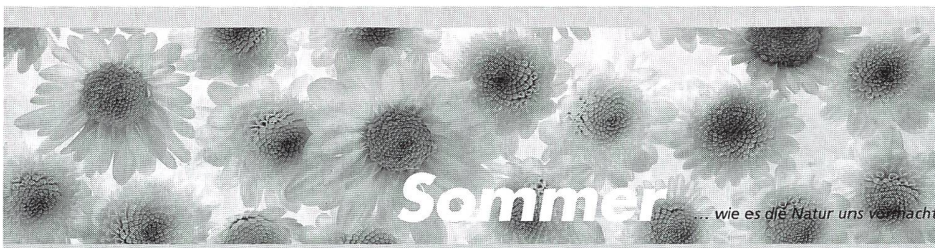
Die Sprachheilschule, bis dahin vom Dorf abgeschottet und völlig isoliert, wurde von Herrn und Frau Wieser für die Bevölkerung geöffnet und zugänglich gemacht. Auf diesem Gebiet leistete Hans Wieser Pionierarbeit, machte in der Gemeindepolitik aktiv mit, übernahm auch als Gemeinderat Verantwortung. Neben seiner starken Belastung als Vorsteher, erteilte er regelmässig Einzelunterricht und dies vor allem bei Kindern, welche besondere Schwierigkeiten hatten. Er war ein grosser Könnler auf diesem Gebiet.

Aus gesundheitlichen Gründen liess er sich Ende 1980 frühzeitig pensionieren. Er und seine Frau wohnten danach noch 25 Jahre in ihrem Eigenheim in Münchenbuchsee. Bis ungefähr zu seinem 70. Lebensjahr erteilte er Nachhilfeunterricht für Lernbehinderte aus Münchenbuchsee und Umgebung. Die letzten Jahre verbrachte Hans Wieser im Altersheim.

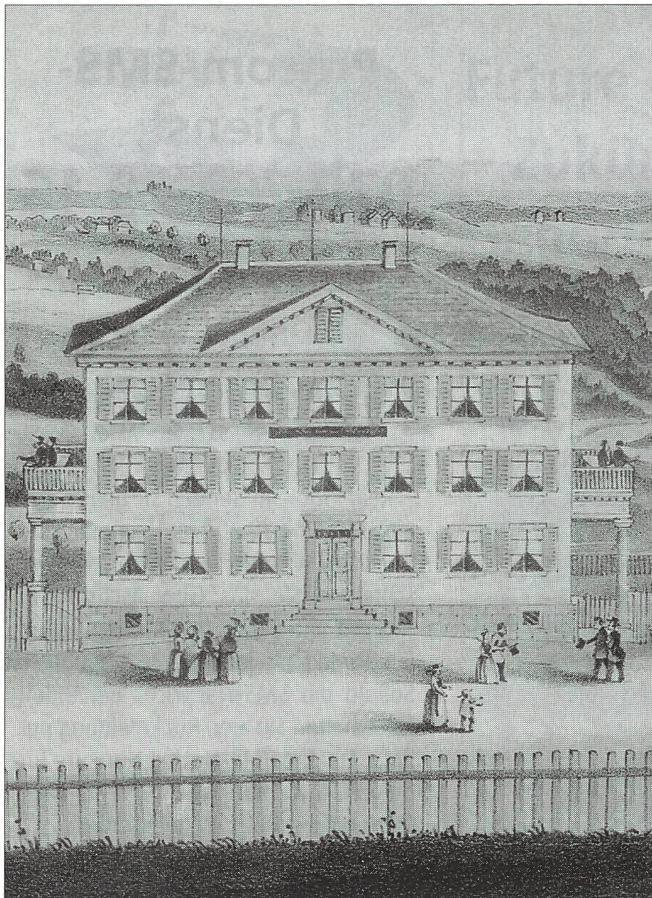
Hans Wieser war bei den Gehörlosen und Schwerhörigen sehr beliebt, da er sich sehr für sie einsetzte und sie in sein Herz geschlossen hatte. Er nahm sich oft nach dem Mittagessen im Speisesaal, auf dem Weg zu seiner Wohnung noch Zeit für Spässe oder Gespräche mit den hörgeschädigten Schulkindern. Er kutscherte sogar manchmal einige seiner Zöglinge mit seinem Auto herum. Ehemalige Schüler erzählten, wie er den Buben erlaubte, selbständig eine Holzhütte zu bauen. Aber sie durften keine Mädchen hinein lassen.

Als Lehrer war Hans Wieser recht streng, doch er meinte es immer gut. Diese Erkenntnis ist vielen erst später bewusst geworden. Als Heimvater prägte er viele seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler und wird ihnen zeitlebens in guter Erinnerung bleiben.

Regula Herrsche-Hiltebrand
(zusammengestellt aus dem selbstverfassten Lebenslauf
von Hans Wieser sowie dem Nachruf, geschrieben
von Klaus Jörg und Josef Weissen und durch Erzählungen
von Ehemaligen)



EHEMALIGENTAG



150-Jahr-Jubiläum Sprachheilschule St.Gallen

Tag der offenen Tür / Ehemaligentag

Samstag, 5. September 2009, 10.00 – 16.00 Uhr

Auf dem Gelände der Sprachheilschule, Höhenweg 64,
9000 St. Gallen

Mit einem Tag der offenen Tür / Ehemaligentag feiert die Sprachheilschule St.Gallen ihr 150-Jahr-Jubiläum.

Zu diesem Anlass sind ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie alle Interessierten herzlich eingeladen, um dieses denkwürdige Ereignis mitzufeiern. Die Veranstaltung wird in der Tagespresse und auf der Homepage unter www.sprachheilschule.ch angekündigt.

Organisation: Sprachheilschule St. Gallen

KURSPROGRAMM

FONTANA PASSUGG



Bildungsangebote 2009

Der Natur auf der Spur!

■ **Generalversammlung und Fontanafest**
13. Juni 2009

■ **Heilkräuterkurs** – Heilkräuter erwandern, kennen lernen, anwenden und verarbeiten. Die Kräuter werden schonend zu Salben, Badesalz, Tinktur und Öl verarbeitet, die jeder mit nach Hause nehmen kann.

29./30. Juni 2009

Leitung: Gudrun Turner mit Gebärdensprachdolmetscherin

■ **Pilzwanderkurs** – Pilze erkennen, sammeln, zubereiten
21. bis 23. August 2009

Leitung: Rosemarie Kuhn mit Gebärdensprachdolmetscherin

Das Kursprogramm 2. Jahreshälfte 2009 wird Anfang Juni verschickt.

■ Fontana Passugg, Bildung und Kultur für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende
7062 Passugg-Araschgen, Telefon 081 250 50 55
Fax 081 250 50 57, E-Mail: bildung@fontana-passugg.ch
www.fontana-passugg.ch



Vita Balance

PRAXIS FÜR KÖRPERTHERAPIE

△ Klassische med. Massage und APMM

△ Wirbelsäule & Gelenkmobilisation

△ Fussreflexzonenmassage

Violette Maurer-Zosso

Venusstr. 29, 8050 Zürich

Tel & Fax: 044 371 52 32 Mobile: 079 596 06 46

e-mail: vitalbalance@hispeed.ch

3 Gehminuten vom Gehörlosenzentrum Oerlikon

Gebärdensprachkenntnisse vorhanden



7. Tag der Behinderten im Naturhistorischen Museum Basel
Donnerstag, 24. September 2009

Vorankündigung: Reservieren Sie dieses Datum!

Ein offenes Museum für alle, das ist ein Grundsatz des Naturhistorischen Museums Basel. Am **Tag der Behinderten 2009** möchte das Museum seh- und hörbehinderte Personen sowie Menschen mit einer geistigen Behinderung wieder zu einem spannenden Tag im Museum einladen.

Bei diesem Anlass, der zum 7. Mal durchgeführt wird, dreht sich heuer alles um das Thema „Unbekanntes im Museum“. So erhalten Sehbehinderte die Gelegenheit, Objekte zu betasten, die sie bisher wohl so nie erfühlen konnten oder gar je in die Hand bekamen. Geistig behinderte Besucher können intensiv mit Objekten aus unseren Ausstellungen in Kontakt kommen. Und Hörbehinderte erfahren mit Hilfe einer GebärdendolmetscherIn Erstaunliches in einer unserer Ausstellungen.

Die Anlässe dauern jeweils eine Stunde.

Kosten: Alle behinderten Besucher (mit IV-Ausweis) und jeweils eine Betreuungsperson haben an diesem Tag freien Eintritt ins Museum. Die Teilnahme an den Anlässen ist ebenfalls **gratis**.

Das genaue **Programm** finden Sie ab Juni auf unserer Homepage <http://www.nmb.bs.ch/veranstaltungen/behinderte.htm>. Dort können Sie auch weitere Informationen für Menschen mit einer Behinderung abrufen.

Informationen zu diesem Anlass erhalten Sie bei:
 Edi Stöckli, Ansprechpartner für Behinderte,
 Tel. 061 266 55 37 (jeweils morgens), Fax 061 266 55 46
eduard.stoeckli@bs.ch

Jede Woche NEWS in Gebärdensprache!

Kultur ♦ LIVE-Talk ♦ Sport ♦ Archiv-Filme usw.
 alles in Gebärdensprache

Abonniere bei uns unter www.focusfive.tv

FOCUSFIVE

WEB TV // FILM PRODUCTIONS

Werbung FocusFive

VISUELL plus 6-2009

NOTFALLDIENST

Procom-SMS-Dienst:
079 702 29 16

- Panne mit dem Auto?
- Taxi rufen?
- Etwas Dringendes mitteilen, aber wie?

Kein Problem! Senden Sie an Procom ein SMS, Nr. 079 702 29 16, melden Sie ihre Natelnummer und Ihren Namen, schreiben Sie das Gewünschte! Die Procom leitet dies telefonisch weiter. Ein Dialog ist jedoch nicht möglich. Sobald die SMS-Nachricht behandelt ist, erhalten Sie eine Rückmeldung per SMS. Direkte SMS-Notfall Nummer für die **REGA-Rettungsflugwacht: 1414** (aber nicht an beide gleichzeitig!)

Genaue Gebrauchsanleitung siehe im Procom Schreibetelefonverzeichnis, 2006/07, Seite 5.

TXT-UNTERTITEL



SWISS TELEVISION

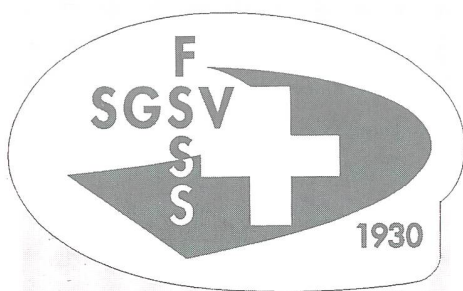
Lob oder Kritik – an wen?

Wenn Sie dem Fernsehen ein Feedback über TXT-Untertitelung oder Gebärdensprach-Übersetzung im Schweizer Fernsehen melden wollen, dann sind Sie auf dem richtigen Weg, wenn Sie sich **direkt an Gion Linder, Nationaler Koordinator**, wenden. Nicht TELETEXT und nicht an andere Abteilungen

Kontakt:

Gion Linder, Tel. 032 329 22 02

Email: gion.linder@swisstxt.ch



SGSV-GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-Geschäftsstelle
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
 Telescrit: 044 312 13 90
 Fax: 044 312 13 58
 E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

GESCHÄFTSLEITER:

Roman Pechous (hö)
 Telefon: 044 312 13 93
 E-Mail: r.pechous@sgsv-fsss.ch
 Im Büro: Montag bis Donnerstag

TECHNISCHER LEITER:

Christian Matter (gl)
 E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

SACHBEARBEITERIN:

Daniela Grätzer (gl)
 E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:

Brigitte Deplatz (hö)
 Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
 Dienstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit: 071 352 80 10
 Fax: 071 352 29 59
 E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

SPORTREDAKTION:

z.Z. Vakant
 Bitte wenden Sie sich an den
 Geschäftsleiter Roman Pechous

Teletext: Tafel 771 Sport, Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 7/8, Juli/August 09
10. Juni 2009

für die Ausgabe Nr. 9, September 2009
10. August 2009

EDSO-Workshop vom 25. April 2009 in Paris

Future development of deaf sport – Zukünftige Entwicklung des Gehörlosensports



Unter den Delegierten am EDSO-Workshop in Paris erblickt man auch unsere zwei Schweizer Roli Brunner und Tatjana Binggeli.

Dieses Thema stand im Mittelpunkt eines Workshops mit 30 Teilnehmern aus 23 europäischen Ländern, der am 25. April 2009 in Paris/Frankreich stattfand. Der Schweizerische Gehörlosen Sportverband SGSV-FSSS ist EDSO-Mitglied und wurde von SGSV-FSSS-Präsident Roland Brunner und SGSV-FSSS-Exekutivrätin Tanja Binggeli vertreten.

Der vom Europäischen Gehörlosen Sportverband (EDSO = EUROPEAN DEAF SPORTS ORGANIZATION) organisierte Workshop hatte sich zum Ziel gesetzt, folgende zwei Themen zu diskutieren; Neue Förderungsstrategien im EDSO und ein Konzept für die Sportentwicklung der Zukunft im europäischen Gehörlosensport einzuführen. Die EDSO-Teilnehmer erarbeiteten entweder gemeinsam oder in zwei Arbeitsgruppen die Vorschläge und Visionen, wie sich die Ziele umsetzen lassen. Nach einer Präsentation der

verschiedenen Diskussionsergebnisse bewerteten die Anwesenden die vorgebrachten Vorschläge. Diese wurden als wichtiger Bestandteil für die Anträge zum nächsten EDSO-Kongress vom 19. bis 20. Juni 2010 in Essen übernommen. Die Delegierten der 41 Mitgliederorganisationen der EDSO können dort darüber abstimmen.

Unterdessen wurden mittels einer Abstimmung die neuen Sportarten (Kart-sport, Darts, Schach) und die Austragung von Jugend- und Junioreuropameisterschaften in 3 Einzelsportarten (Tischtennis, Schwimmen und Leichtathletik) und 3 Mannschaftssportarten (Fussball, Basketball und Volleyball) in den EDSO-Sportkalender aufgenommen.

In naher Zukunft ist geplant, eine Europäische Champions-League für Vereinsmannschaften bei den Mannschaftssportarten Fussball, Basketball und

Volleyball durchzuführen. Für die Umsetzung und die Anerkennung der Sportform im europäischen Raum ist die Kontaktaufnahme zwischen der EDSO und den Europäischen Verbänden der Hörenden (z.B. UEFA usw.) eingeplant.

Der interessant und motivierend gestaltete EDSO-Workshop vermittelte den Teilnehmenden einen guten Einblick und Überblick über die sportliche Entwicklung der einzelnen Mitgliedsländer innerhalb der EDSO. Die vermittelten und erarbeiteten Inhalte sind für alle Teilnehmer sehr aufschlussreich und durchaus in der Praxis sofort umsetzbar.

Das positive Echo der Teilnehmenden ermutigt die EDSO, einen weiteren Workshop durchzuführen.

Bericht/Foto:
Tatjana Binggeli, Exekutivrätin

SGSV-SPORTKALENDER 2009

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV-Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich,
Fax 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
JULI			
29.06.–03.07.	SGSV-BSFH	Sportprojekt BSFH	Zürich
04.07.	SGSV-FSSS	31. SM Tennis Einzel	offen
19.07.–25.07.	SGSV-FSSS	10. Jugend Sportcamp	Les Sciernes d'Albeuve/FR
Juli	SGSV-FSSS	Frisbee	Romandie

**Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen:
www.sgsv-fsss.ch. Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771
ohne Gewähr!**

1. Futsal U21 SM in Solothurn



Die Jugendlichen massen sich
in spannenden und attraktiven
Spielen

In Solothurn fand am Samstag, 9. Mai 2009 erstmals eine Futsal SM U21 statt. Es wurde nach den FIFA Futsal-Spielregeln gespielt.

Viele Jugendliche kamen in der CIS Halle zusammen, die meisten werden auch nächstes Jahr wieder mittun. Einige Spielerinnen und Spieler haben auch bei der Elite und den Frauen Erfahrungen gesammelt. Eine Prognose abzugeben war sehr schwierig. Man wusste nicht

wie stark die Teams sind und mit welchen Jugendlichen die Vereine antreten.

Bei den Herren spielten GSV Zürich, GSC Aarau, ST Seetal und AS Vaudoise. Bei den Damen GSV Zürich, GSC Aarau und ST Seetal.

Der GSV Zürich, welcher mit ein paar Spielern der Elitemannschaft angetreten ist, dominierte das Turnier und gewann alle Spiele. Bei den anderen drei Teams war es ausgeglichen und es gab span-

Im Publikum sassen auch einige Verwandte der Sportlerinnen und Sportler.

nende Spiele. Der ST Seetal holte dank dem Sieg gegen AS Vaudoise den 2. Platz vor GSC Aarau, welcher zwar nur gegen GSV Zürich verloren hat, aber gegen die beiden anderen nur ein Unentschieden geholt hat. AS Vaudoise wurde knapp und unglücklich Letzter.

Bei den Damen gewann der GSC Aarau vor GSV Zürich und ST Seetal. Hier sah man, dass der GSC Aarau aufgrund der guten Ausdauer der Spielerinnen das bessere Team war.

Unter der Aufsicht des Herren Futsal-Nationaltrainer Albert Ott fand am Schluss die Siegerehrung statt.

Für viele Leute in der Halle war vieles neu. Die Spieler mussten sich daran gewöhnen länger zu spielen. Sie mussten die FIFA Futsal-Regeln anwenden, was den allermeisten recht gut gelang. Auch die Zuschauer fanden es interessant.

Es tut gut, den Nachwuchs hier zusammen zu sehen. Man kann sich so für das nächste Jahr noch mehr Teams erhoffen. Die Futsal U21 SM ist gut gelungen.



Anweisungen von Alain Dupertuis AS Vaudoise



Anweisungen von Marcel Martin GSC Aarau



Für die Preisverteilung versammelten sich alle mitten in der Halle.



Donato Schneebeli gratuliert dem GSC Aarau zum 3. Platz



Goldmedaille!

Resultate:

Damen

ST Seetal – GSV Zürich	0:4 (0:1)
GSV Zürich – GSC Aarau	1:5 (0:3)
GSC Aarau – ST Seetal	4:0 (2:0)

Herren

GSV Zürich – ST Seetal	9:0 (6:0)
AS Vaudoise – GSC Aarau	5:5 (4:2)
GSC Aarau – ST Seetal	2:2 (2:1)
AS Vaudoise – GSV Zürich	1:4 (0:2)
ST Seetal – AS Vaudoise	3:2 (1:1)
GSC Aarau – GSV Zürich	4:8 (1:6)

Rangliste:

Herren

1. GSV Zürich	3 Spiele	21:5	9 Pkte
2. ST Seetal	3 Spiele	5:13	4 Pkte
3. GSC Aarau	3 Spiele	11:15	2 Pkte
4. AS Vaudoise	3 Spiele	8:12	1 Pkt

Torschützen

Dario Leone	GSV Zürich	12 Tore
Antoine Lebigre	AS Vaudoise	6 Tore
Starny Hoang	GSC Aarau	4 Tore

Fairplaysieger: GSC Aarau

Damen

1. GSC Aarau	2 Spiele	9:1	6 Pkte
2. GSV Zürich	2 Spiele	5:5	3 Pkte
3. ST Seetal	2 Spiele	0:8	0 Pkte

Torschützen

Alena Baumann	GSC Aarau	4 Tore
Vlora Miftari	GSV Zürich	3 Tore
Kyra Lüthi	GSC Aarau	2 Tore

Fairplaysieger: GSV Zürich

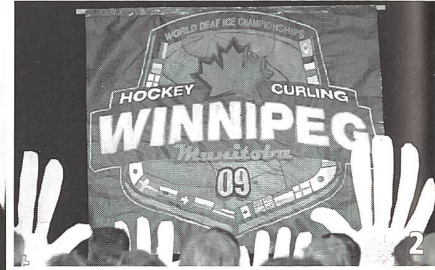
Neuigkeiten Futsal:

Futsal SM

Die Futsal SM der Elite, der Damen und Senioren finden in einem neuen System statt. Der Schweizer Meister wird nicht mehr an einem Tag erkoren. Es wird nach den FIFA Futsal-Spielregeln gespielt. Jedes Team wird gegen jeden Gegner 2 x 20 Min. spielen. Jedes Team muss einen Spieltag durchführen und so wird jede Runde an einem anderen Ort gespielt. Die Besten werden dann an einem Finaltag um den Schweizer Meistertitel spielen.

Bericht: Reto Thurnherr
Fotos: Timo Glanzmann

Hut ab für das Swiss



Ein kurzer Rückblick in Bildern

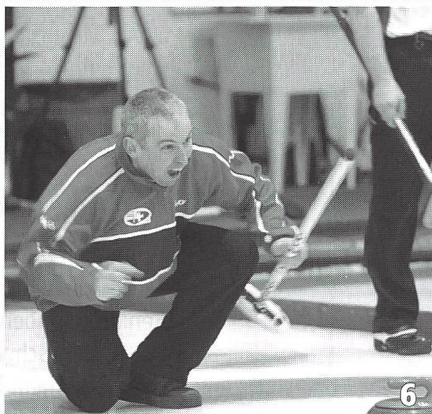
1 Vor Spielbeginn und nach den Spielpausen erklärt die Trainerin Patricia Schirò immer wieder verschiedene Tricks und Tipps der Spieltaktik.



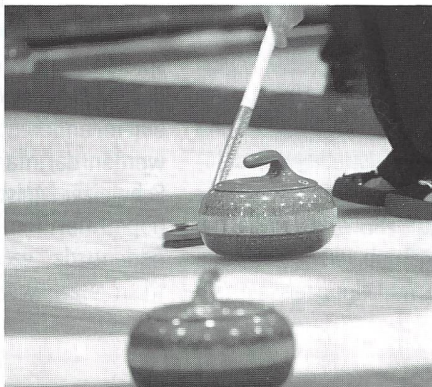
2 Winnipeg begrüßt ihre Gäste zu Ehren der 1. Weltmeisterschaft für Curling und Eishockey.



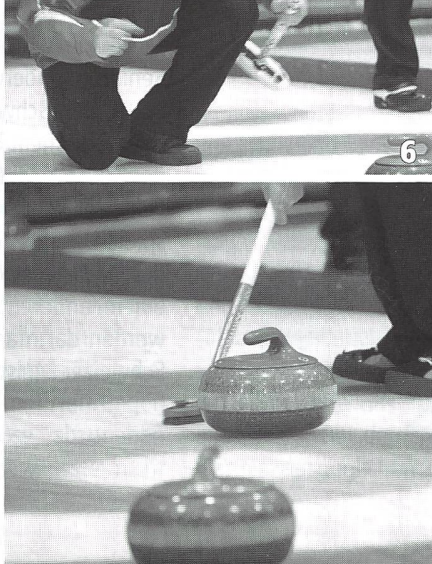
3 Eine kleine Lady führt die Schweizerdelegation zur Eröffnungsparade.



4 Hier sind sie! Noch ohne Vorahnung, was auf sie zukommen wird.



5 Hinter Glas schauen die Zuschauer voller Spannung dem Final zwischen SUI und CAN zu. Darunter auch die Trainerin und der Delegationsleiter Martin Risch.



6 Der Skip Christof Sidler weist mit voller Inbrunst den Stein seines Teams ins Haus.

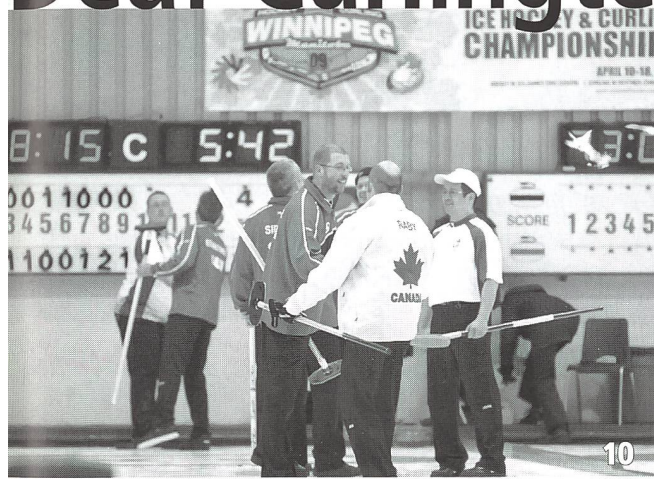
7 Andreas Janner, Edwin Ebnöther und Guido Lochmann konzentrieren sich auf den Steinstoß und Steinlauf.

8 Gelingt es?

9 Time-out: Wichtige Ratschläge und Tipps vom Coach innerhalb einer Minute.



Deaf Curlingteam!



10



11



12



13



14



10 Das Swissteam hat im Finale gegen Kanada kapituliert und gratuliert den Siegern.

11 Medailleverleihung durch ICSD-Präsidentin Donalda Ammons.

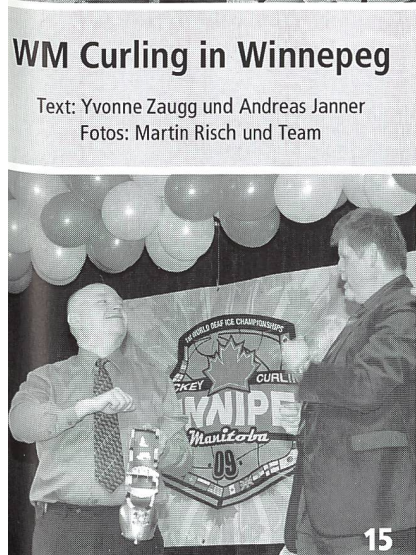
12 Auch unser Coach erhält einen Pokal.

13 Jubel und Freude über die Silbermedaille!

14 Auf unserem «Siegerberg» den Sieg gefeiert und gedankt!

15 An der Schlussfeier bedankte sich der Delegationsleiter Martin Risch dem OK-Präsident Brian Broszeit mit einem typischen Schweizerpräsent: eine Kuhglocke.

16 Am Montag, 20. April um 6.15 Uhr (!!!) landete das Team in Kloten. Etwas mehr als ein Dutzend Freunde und Familienangehörige, sowie auch der SGSV liessen es sich nicht nehmen, die Ankömmlinge so früh in Empfang zu nehmen und mit ihnen den Vize-Weltmeistertitel zu feiern.



15



16

WM Curling in Winnipeg

Text: Yvonne Zaugg und Andreas Janner
Fotos: Martin Risch und Team

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Telefon 061 751 35 00, Telefax 061 751 35 02, Email: khs.rk@bluewin.ch

Sonntag 6. Juni 2009

18.00 Uhr letzten Gottesdienst und gemütlichen Zusammensein vor den Sommerferien, Pfarrereihem St. Franziskus, in Riehen

Regionen Zürich und Aargau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Telescrit 044 360 51 53, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, Email: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, www.gehoerlosenseelsorge-zh.ch

Sonntag 7. Juni 2009

09.30 Uhr Gottesdienst, in der hörender Gemeinde St. Agatha, in Dietikon.

Sonntag 14. Juni 2009

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, Hirzelheim, in Regensberg.

Samstag 27. Juni 2009

Jahresausflug mit dem aargauischen Verein für Gehörlosenhilfe und der Elternvereinigung gehörloser Kinder und Jugendlicher, folgt Ausschreibung.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge SG/AP, Klosterhof 6b, 9001 St. Gallen, Dorothee Buschor Brunner, Tel. 071 227 34 61, Email: gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch, Telefax 071 227 33 41

Sonntag 21. Juni 2009

09.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffee und Gipfel, in der Schutzengelkapelle am Klosterplatz 6b, in St. Gallen

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Nordwestschweiz

Auskünfte: Ref. Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz Pfarrerin Anita Kohler, Friedensgasse 14, 4144 Arlesheim, Tel./ Fax 061 701 22 45, Email: anita.kohler@ref-aargau.ch, Natel 079 763 43 29,

Sonntag 7. Juni 2009

10.00 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffee und Kuchen, in der Pauluskirche, Grundstrasse 18, in Olten. Mit Pfrn. A. Kohler.

Sonntag 7. Juni 2009

14.30 Uhr Gottesdienst, anschliessend Kaffee und Kuchen, in der Reformierter Kirche, Schulstrasse, in Sissach.

Sonntag 21. Juni 2009

10.00 Uhr Gottesdienst, anschliessend Kaffee und Kuchen, im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube, in Grenchen. Mit Pfrn. T. Dillmann.

Sonntag 28. Juni 2009

10.00 Uhr Gottesdienst, anschliessend Brunch, Farnsbürgerstrasse 58, in Basel.

Sonntag 28. Juni 2009

10.00 Uhr Gottesdienst, anschliessend Imbiss, im Bullingerhaus, Jurastrasse 13, in Aarau.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email: isabelle.strauss@refbejus.ch

Sonntag 7. Juni 2009

14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Lyssachstrasse, in Burgdorf. Mit Pfrn. S. Bieler.

Mittwoch 10. Juni 2009

15.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, in der Kapelle der Heimstätte, in Bärau. Mit Pfrn. F. Bracher.

Dienstag 16. Juni 2009

14.00 Uhr Gottesdienst, im Atelier Triebwerk, in Belp. Mit Pfrn. S. Bieler.

Sonntag 21. Juni 2009

14.00 Uhr Gottesdienst, im Kirchgemeindehaus Frutigenstrasse, in Thun. Mit A. Frankhauser.

Sonntag 28. Juni 2009

17.00 Uhr Treff G 33, Gutenbergstrasse 33, in Bern. Mit Pfrn. S. Bieler.

Montag 29. Juni 2009

20.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Stiftung Uetendorfberg, in Uetendorfberg. Mit A. Frankhauser.

Dienstag 30. Juni 2009

14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Wohnheim, in Belp. Mit A. Frankhauser.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Tel. 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Dienstag 2. Juni 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. J. Manser.

Freitag 5. Juni 2009

09.00 Uhr Jugendgottesdienst für die Sprachheilschule St. Gallen, in der Kirche in Rotmonten. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 7. Juni 2009

14.30 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Ochseschür (anschl. Hotel Kronenhof) in Schaffhausen. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 14. Juni 2009

Gottesdienst und Picknick mit dem Gehörlosensclub St. Gallen, in Sulgen. Mit A. Locher, I. Scheiber-Sengl.

Dienstag 16. Juni 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 21. Juni 2009

12.00 Uhr Festgottesdienst 150 Jahre, in der Kirche Heiligkreuz, in Chur. Mit Bündner Hilfsverein Cospelchor.

Dienstag, 30. Juni 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. A. Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Email: gehoerlosenpfarramt.zh@ref.ch, Fax 044 311 90 89

Freitag 5. Juni 2009

19.00 Uhr Gebärdentreff, ökumenischer Gehörlosen-Jugendarbeit, in Zürich-Oerlikon.

Sonntag 14. Juni 2009

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, im Hirzelheim, in Regensberg.

Freitag 19. – 21. Juni 2009

Ökumenischer Arbeitswochenende des reformierten und des Katholischen Gehörlosenrates, Kloster, in Kappel a. Albis.

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG**Gesamtschweizerisch**

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag 13. Juni 2009

09.15 – Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde,
12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, in Aarau.

GOTT GEHÖRLOS GEMEINSCHAFT

Sehen wir Pfingsten – Hören wir Pfingsten?

Damals waren die Jünger von Jesus Christus sehr traurig, weil Jesus am Kreuz gestorben war. Ihr Traum von einem Königreich Israel zusammen mit Jesus als König ist damit auch gestorben. Umso mehr waren sie überrascht, als Jesus von den Toten auferstanden war. Es war damals unglaublich. Ein Leben nach dem Tod war möglich. Christus kam wieder mit den Jüngern zusammen und teilte ihnen mit, dass sie in wenigen Tagen mit dem heiligen Geist getauft werden. Die Jünger fragten ihn, ob er dann in dieser Zeit das Reich für Israel wieder herstellen wird. Er antwortete, dass sie die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und meine Zeugen sein werden bis an die Grenzen der Erde. (Abg. 1,4-8)

Und wirklich, 10 Tage nach der Auffahrt kam ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt. Alle wurden mit dem heiligen Geist erfüllt und redeten in so

vielen verschiedenen Sprachen. Die Einwohner von Jerusalem wunderten sich, dass jeder seine Muttersprache verstehen konnte, Juden, Römer, Araber, Kreter, Mesopotamier, Lybier, Meder, Ägypter und so weiter. Viele waren ratlos, andere meinten, sie sind vom süßen Wein betrunken. (Apg. 2.1-13) Wenn es damals die Gebärdensprache auch hätte, wäre sie auch verstanden worden.

Und heute fragen viele, was ist der heilige Geist? Welche Sprache spricht der Heilige Geist? Hört man oder sieht man den heiligen Geist? Gott, Jesus Christus und der Heilige Geist sind dreieinig. Was Gott und Jesus sprechen und bewirken, geschieht auch über den heiligen Geist. Der Heilige Geist im Menschen macht den Menschen zum mitfühlenden, liebenden und helfenden Mitmenschen. Wer den Heiligen Geist im Herzen hat, hat auch Gott und Jesus Christus im Herzen und

lebt nach den Geboten der Nächstenliebe. Hört man es oder sieht man es? Nein, nicht immer. Was von Herzen kommt ist oft lautlos und unsichtbar, aber spürbar. Es gilt für alle, ob man hörend ist oder gehörlos ist. Die Sprache des Herzens kann man in allen Sprachen verstehen. In der Sprache kannst du ausdrücken, was du auf dem Herzen hast. Auch die Gebärdensprache gehört dazu.

Denken wir an Pfingsten daran, dass Gott zu uns Menschen kommen will. Ob Du ihn aufnehmen willst, liegt allein bei Dir. Die Bibel sagt, dass das Leben viel bewusster und schöner werden kann. Es lohnt sich darauf zu sehen oder zu hören.

Felix Urech, Prädikant.

Verantwortlich für den Bereich GGG:
Gian Reto Janki

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

Sonntag, 7. Juni 2009

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde, Holenackerstrasse 32, in Bern.

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Sonntag 28. Juni 2009

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum Waldau, Zürcherstrasse 68b, in St. Gallen.

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Sonntag, 21. Juni 2009

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungszentrum Grabengut, Grabenstrasse 8a, in Thun.

Lokalgruppe Zentralschweiz

Auskünfte: zentralschweiz@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

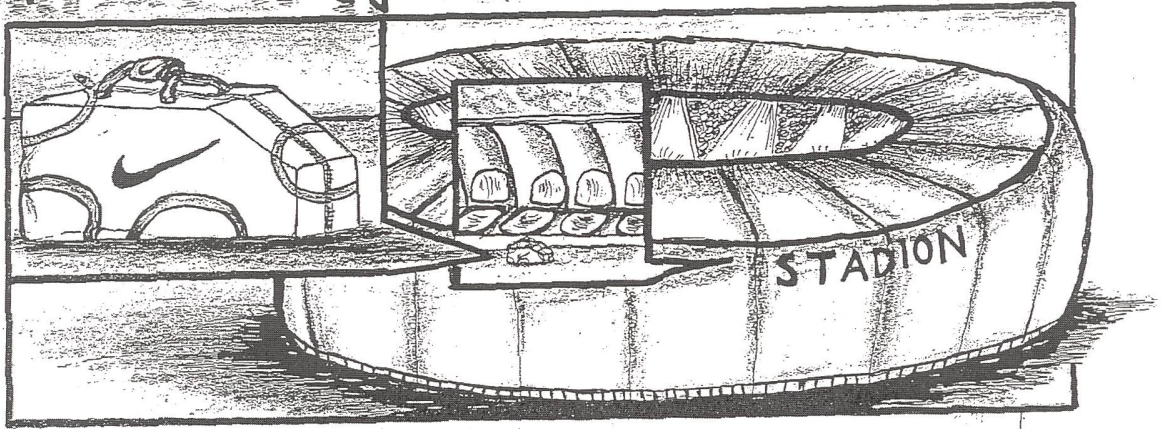
Sonntag, 7. Juni 2009

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst, im Christlichen Zentrum Silbern, Riedstrasse 3, Dietlikon.

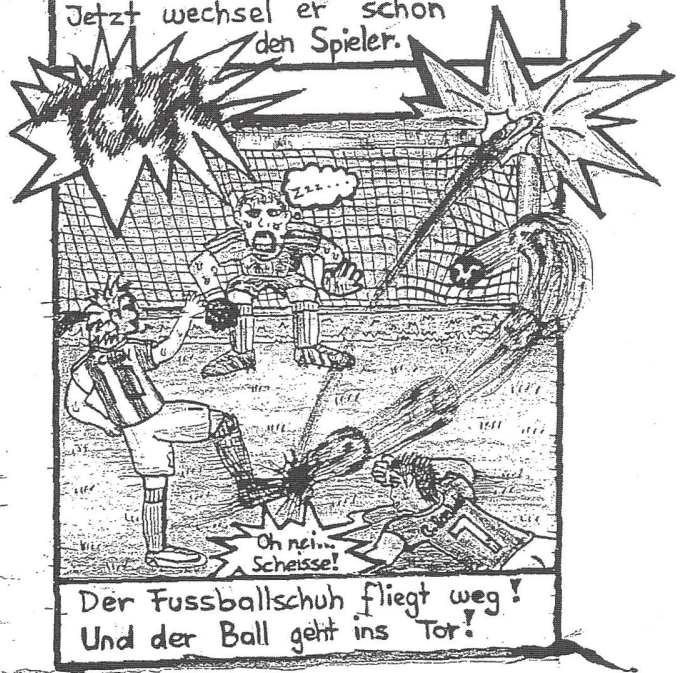
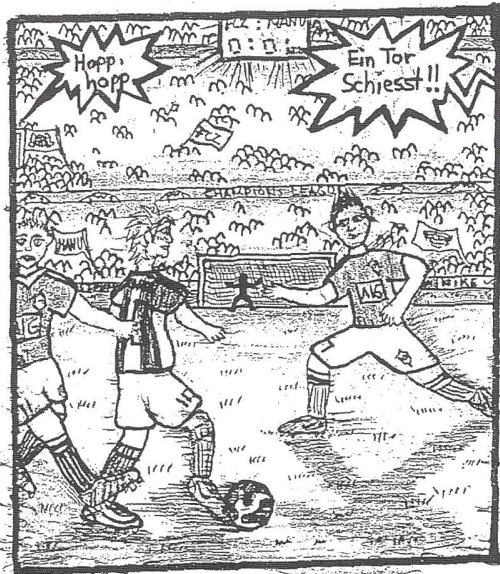
SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen.
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772

In der Koffer sind die Fußballschuhe



Jetzt wechselt er schon den Spieler.



ENDE !